

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

459 (3.10.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Bände monatl. 3,20 M.
im voraus, im Verlag oder in d. Zweig-
stellen abgeholt 3,00 M. Durch die Post be-
zogen mon. 3,40 M. Anzahl. 42 Pf. Vierteljahr.
Einzelpreise: Verlagsnummer 10 Pf.,
Sonntagsnummer und Feiertagsnum-
mer 15 Pf. — Im Fall bösserer Gewalt
Streck. Auslieferung usw. hat der Be-
zieher keine Ansprüche bei verbotenen
oder Nichterhalten der Zeitung. — Ab-
bestellungen können nur jeweils bis zum
25. d. Mts. auf den Monats-Posten an-
genommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile
0,40 M. Stellen-Gefuche, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis — Beklame Zeile
2.— an erster Stelle 2,50 M.
Bei Wiederholung tarifreduziert. Abat.
Bei Nichterhaltung des Preises, bei
gerichtlichem Verbot und bei Kom-
missen außer Kraft tritt. Erfüllungss-
ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Samstag, den 3. Oktober 1931.

Einzelnummern und Verlags von
: Ferdinand Schönerer :
Redigiert verantwortlich: für Politik:
A. Rimmig; für politische Nachrichten:
Dr. A. Maier; für badische Nachrichten:
i. S. Dr. C. Schenck; für Kommunal-
politik: G. Binder; für Lokales und Sport:
H. Volkmann; für das Revue:
M. Böcher; für Ober und Konzert:
Christ. Berte; für den Handelsteil:
Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig
Meinl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 839. — Beilagen: Volk und
Seimat, Österreichische Umschau / Monats-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Väter-Zeitung / Landwirtschaftl.
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Brünnings Sorgen.

Der Aufmarsch für den Reichstag / Schlechtere Aussichten für das Kabinett.

m. Berlin, 2. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftlei-
tung.) Tag für Tag dasselbe Bild: Das Kabinett berät vormittags
und nachmittags, hüllt sich aber über die Ergebnisse seiner Bemühungen
völlig in Schweigen. Sachlich mit Recht, weil die einzelnen Beschlüsse
aufeinander abgestimmt werden müssen und infolgedessen
Entscheidungen, die schon feststanden, nachträglich vielleicht wieder
abgeändert werden müssen. Aber das ewige Hinauszögern und Ver-
zögern von Woche zu Woche, schafft doch eine Unsicherheit, die der
gegebenen Boden für allerhand Gerüchte ist, die vor allem den Ein-
druck erwecken, daß der Führerwille bei der Regierung nicht
hinreichend stark entwickelt ist. Die Regelung des Lohns ist
Bergbau ist offensichtlich von allen möglichen Einflüssen beein-
flußt. Die Kürzung der Unterstützungszeit in der Arbeitslosenver-
sicherung ist nur eine Sanierung auf dem Papier, weil sie das Defizit
einfach auf die Gemeinden abwälzt. Weitergehende Pläne sind
auf sozialdemokratischen Druck hin, fallen gelassen, und zum Dank
dafür, haben die Sozialdemokraten im Reichstagsausschuß für Woh-
nungswesen, trotz einer Bitte des Reichstanzlers, mit den Stimmen
der Kommunisten einen Antrag durchgesetzt, der sich gegen eine
geplante Aufhebung der jehigen Bestimmungen
über den Mieterschutz ausspricht. Der Reichstanzler hat
gleichzeitig erklärt, daß diese Frage im Augenblick Gegenstand der
Beratungen des Reichskabinetts sei und das Vorgehen der Sozial-
demokraten hat offenbar den Zweck, das Kabinett auch hier zum
Rückzug zu zwingen.

Unter solchen Umständen muß die Meinung der bürgerlichen
Mitte, das Kabinett noch weiterhin zu unterstützen, immer geringer
werden. Wenn bereits propheetisch wird, daß einige Parteien beim
Mißtrauensvotum sich der Stimme enthalten werden, so ist das
nordlich. Aber die Gefahr des Abbröckelns der Mitte und die Ge-
fahr eines Mehrheitschwundes, auch wenn die So-
zialdemokraten bei der Stange bleiben sollten, wächst zusehends.
Dabei bemüht sich die „nationale Opposition“ sichtlich, ihre Basis
zu verbreitern. Sie hat für den 11. Oktober eine gemeinsame Kon-
ferenz angesetzt, in der die letzten Vorbereitungen für die Rück-
kehr ins Plenum getroffen werden sollen. Gleichzeitig aber
ist auch Aufhebung mit einzelnen der kleinen Mittelgruppen ge-
nommen worden, um sie zur Rechtsopposition herüberzuziehen. Das
gilt wohl hauptsächlich für das Landvolk, das aber vorläufig
noch wegen der Bildung einer parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft
der Mitte weiterverhandelt. Ob hier bis zum Zusammentritt des
Reichstages endgültige Bindungen vorliegen, ist vorläufig noch un-
gewiß. Sider ist nur, daß die Aussichten des Kanzlers
sehr schlecht sind, wenn es ihm nicht gelingt, eine weitere Ab-
wanderung nach rechts aus seinem eigenen Lager zu verhindern.

Was Dr. Brüning als Gegenmittel dagegen in Aussicht nimmt,
ist wenig überzeugend. Er läßt jetzt mitteilen, daß seine Be-
mühungen um einen unmittelbaren Ausgleich zwischen
Arbeitgeber und Arbeitnehmern ausgenommen
werden sollen, sobald die Notverordnung verabschiedet ist. Das
wäre also schon in der kommenden Woche. Dr. Brüning hofft wohl
darauf, durch eine solche „Konferenz am runden Tisch“ in direkter
Ausprache Mißverständnisse beseitigen zu können, die sich auf beiden
Seiten herausgebildet haben. Er hofft vielleicht sogar darauf, daß
in einer solchen Unterhaltung Verständigungsmöglichkeiten für eine
elastische Gestaltung des Tarifwesens gefunden
werden können, obwohl das nach der ablehnenden Stellungnahme
der Gewerkschaften ziemlich aussichtslos ist. Wir fürchten, daß
Dr. Brüning einem Phantom nachjagt, wenn er auf diesem Um-
wege über die parlamentarischen Schwierigkeiten hinwegzukommen
gedenkt, die sich bei der Abstimmung über die Mißtrauensanträge
ergeben müssen.

Regierung und Gewerkschaften.

Der Kampf um das Tarifrecht.

* Berlin, 2. Okt. (Zuspruch.) Am Freitag trat der Bundes-
ausschuß des ADGB, unter dem Vorsitz von Leipart zu seiner
ersten Sitzung nach dem Frankfurter Gewerkschaftstongress zusam-
men. Dem vom ADGB hierüber ausgegebenen Bericht zufolge führte
der stellvertretende Vorsitzende Graßmann in seinem Bericht über
die Tätigkeit des Bundesvorsitzenden aus:

Der Vorstand habe versucht, sich durch unmittelbare Verhand-
lungen mit dem Reichstanzler und dem Reichsarbeitsminister
klarheit über die von der Regierung beabsichtigten Maßnahmen
zu verschaffen. Jedenfalls scheine sich in den vergangenen Wochen
in den Regierungskreisen die Auffassung festgesetzt zu haben, daß man
nur durch eine Auflockerung des Tarifrechtes den ursprünglichen
Vertrag über die kommenden Winter retten könne. Ursprünglich
habe wohl der Plan bestanden, dahingehende Bestimmungen bereits
in der kommenden Notverordnung festzulegen. Die Verhandlungen
der Gewerkschaften und der Partei mit der Regierung hätten ohne
Zweifel das positive Ergebnis gehabt, daß keine Änderung
des Tarifrechtes in diesem Sinne nicht in die
neue Notverordnung aufgenommen worden sei. Da-
mit sei freilich die Gefahr noch nicht abgewendet, daß in der zweiten
Hälfte Oktober eine neue Notverordnung bevorstehe.

Es sei auch der Gedanke erwogen worden, die Unabstär-
keit der Löhne nur bis zu einer Höhe von 80 v. H. aufrecht zu
erhalten. Der Gedanke eines abtinkbaren Spielraums von 20 v. H.
sei aber offenbar nicht die einheitliche Überzeugung aller Mitglieder
des Kabinetts. Tatsächlich sei in diesem Zusammenhang Debatte
nur ein anderes Wort für Lohnabbau, denn die Erfahrung der
letzten Jahre habe bewiesen, daß die Regierung auf keinem Gebiet
so ohnmächtig sei, wie auf dem einer bewußten Einwirkung auf die
Preise.

Die Arbeitslosenversicherung sei bei ihrem jetzigen
Beitragsaufkommen von 6 1/2 v. H. des Lohnes noch nicht lanter.
Es werde für die sechs Wintermonate mit einem Fehlbetrag gerech-
net, der je nach der Schätzung der Durchschnittszahl der Arbeits-

losen (5,8 bis 6,2 Millionen) sich auf 110 bis 210 Millionen RM.
belaufen würde. Die Reichsregierung sei ursprünglich geneigt ge-
wesen, einen Beschluß durchzuführen, der die Herabsetzung der Unter-
stützungssätze auf die der Krisenunterstützung bei gleichzeitiger Ver-
zögerung der Unterstützungsdauer von 26 auf 18 Wochen enthalten
sollte.

In zahlreichen Verhandlungen hätten sowohl die Gewerkschaften
wie die S.P.D.-Fraktion die Regierung auf das Untragliche einer
solchen Maßnahme hingewiesen und den schärfsten Widerstand an-
geündigt für den Fall, daß sie trotzdem durchgeführt würde. Diese
Vorstellungen hätten insofern einen Erfolg gehabt, als nur die
Herabsetzung der Unterstützungsdauer von 26 auf 20 Wochen und
Beibehaltung der bisherigen Unterstützungssätze beschlossen worden
sei. Diese Lösung mußte unter den obwaltenden Verhältnissen als
die denkbar erträglichste angesehen werden, zumal von der Regie-
rung das Verprechen abgegeben wurde, die Unterstützungsdauer in
der Krisenfrist entsprechend zu verlängern.

An den Bericht Graßmanns schloß sich eine sehr eingehende
Ausprache, die einmütige Ablehnung jedes Eingriffs in das geltende
Tarifrecht ergab. Die Behandlung der Arbeitszeitfrage
durch die Regierung habe sich zu einem offenen Skandal entwickelt.
Die Gewerkschaften müßten auf dem strikten Verbot aller Ueber-

stunden, die gerade in letzter Zeit stark zunehmen, bestehen und
darüber hinaus das Ziel der 40-Stundenwoche mit Ent-
schiedenheit verfolgen. Die ganze gegenwärtige Regierungspolitik
bestehe nur noch darin, immer mehr Arbeitslose zu schaffen.

Nach Abschluß der Ausprache ging Leipart auf den Besuch
von Papal und Briand in Berlin ein, wobei er daran erinnerte, daß
in den deutsch-französischen Wirtschaftsausschuss
auch Vertreter der Arbeitnehmer gewählt werden sollten. Die deutsche
Regierung habe beschlossen, sechs Arbeitnehmervertreter in den Aus-
schuss zu berufen. Diese sollen Mitglieder des Bureaus sein, das sich
vermuthlich in eine Reihe einzelner Arbeitsausschüsse aufteilen wird.
Auf Vorschlag des Bundesvorsitzenden wurden als die so vom A.D.G.B.
zu benennenden Arbeitnehmervertreter Willi Eggert und Fritz
Larow bestimmt.

Der soziale Mieterschutz bleibt.

Eine amtliche Mitteilung.

✓ Berlin, 2. Okt. (Zuspruch.) Gegenüber den Nachrichten über
beabsichtigte Änderungen der Wohnungszwangswirtschaft
wird von amtlicher Stelle mitgeteilt:

„Es steht noch nicht fest, ob die Gesetze, die sich mit der Woh-
nungszwangswirtschaft befassen, in einer Notverordnung geändert
werden. Bei etwaigen Änderungen würden jedoch selbstverständlich
die notwendigen sozialen Rücksichten, insbesondere auf die
Inhaber kleiner und kleinster Wohnungen genom-
men werden. Im übrigen hat bekanntlich die Notverordnung vom
1. Dezember 1930 bestimmt, daß zunächst das Mietschutzgesetz
unter sozialen Gesichtspunkten ausgearbeitet sein
muß, ehe das Reichsmietengesetz und das Mieterschutzgesetz aufgehoben
werden. Auch daran wird festgehalten werden.“

Sindenburgs Geburtstag.

✓ Berlin, 2. Okt. Am heutigen Geburtstag des Reichs-
präsidenten wurde im In- und Auslande mit herzlicher An-
teilnahme des deutschen Reichsoberhauptes gedacht. Der Reichs-
präsident, der ursprünglich die Absicht gehabt hatte, Berlin auf
einige Tage zu verlassen, hat diese Absicht im letzten Augenblick aus
dienstlichen Gründen aufgegeben und verbrachte den Tag zurückge-
zogen im Kreise seiner Familie. Das Präsidentenpalais war den
ganzen Tag über von einer dichten Menschenmenge um-
lagert, die die Auffahrt der Gratulanten, welche sich ins Be-
suchsbuch einzuschreiben wollten, sowie das ununterbrochene Kommen
und Gehen der Boten mit Post, Blumen und sonstigen Geschenken
interessiert beobachteten.

Besonderen Anteil an dem Tage nahm das hier beglaubigte
Diplomatische Korps. Abgesehen davon, daß die meisten der
Missionen sich persönlich eintrugen, hatte auch eine große Anzahl
von Diplomaten ihre Gebäude, so die englische, französische, italie-
nische, türkische und spanische Botschaft, sowie die österreichische Ge-
sandtschaft zu Ehren des Tages geflaggt. Von ausländischen
Staatsoberhäuptern sind u. a. Telegramme vom König von Ita-
lien, sowie vom Reichsoberhaupt von Horthy eingegangen. Eben-
so hat der italienische Regierungschef Mussolini telegraphisch
seine Glückwünsche übermittelt.

Namens der Reichsregierung hat Reichskanzler Dr.
Brüning dem Reichspräsidenten Glückwünsche überreicht. Die Chefs
der Heeres- und der Marineleitung sprachen namens des Reichsheeres
dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht Glückwünsche aus. Ebenso
haben sämtliche Länderregierungen, der Reichstagspräsident, der
Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, der Bischof von Berlin,
der Präsident der Reichsbank, der Generaldirektor der Deutschen
Reichsbahn-Gesellschaft, der Reichsgerichtspräsident und der Oberreichs-
anwalt, der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, sowie zahl-

reiche andere Persönlichkeiten für sich oder für die von ihnen ver-
tretenen Organisationen und Verbände des Tages gedacht.

Groß ist die Zahl der Städte, die dem Reichspräsidenten ihre
Glückwünsche übermittelt haben. Zahlreiche deutsche Hochschulen, stu-
dentische Verbindungen, politische und gesellschaftliche Vereinigungen,
sowie ungezählte Deutsche im In- und Auslande, letztere meist aus
Anlaß besonderer Gedenkfeiern, haben dem Reichspräsidenten durch
Telegramme, Briefe und Postkarten ihre Anhänglichkeit und Ver-
ehrung zum Ausdruck gebracht. Die gesamte deutsche Presse ge-
dachte in Würdigung der Persönlichkeit des Reichspräsidenten und
seiner Bedeutung für das deutsche Volk des Tages.

Brünnings Glückwunsch.

Berlin, 2. Okt. (Zuspruch.) Reichstanzler Dr. Brüning
hat dem Reichspräsidenten folgendes Glückwunschschreiben überreicht:
„Hochgeehrter Herr Reichspräsident! Zum heutigen Ehrentage,
an dem es Ihnen durch eine gütige Vorlesung verordnet ist, das
84. Jahr Ihres geeigneten Lebens zu vollenden, beehre ich mich, als
Reichstanzler und zugleich im Namen der Reichsregierung Ihnen
die aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen. Ich weiß mich
eins mit der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes, wenn
ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß sie ihm als Vorbild einer
mächtigen Blühtreue noch lange Jahre erhalten
bleiben mögen.“

Auch das abgelaufene Lebensjahr hat von Ihnen, hochgeehrter
Herr Reichspräsident, eine Fülle von Verantwortung und schwerster
Entscheidungen gefordert und unserem Vaterlande wirtschaftliche und
politische Erschütterungen schwerer Art gebracht. Die Reichsregie-
rung hofft jedoch, daß es unter Ihrer starken Führung gelingen
möge, auch in Zukunft der großen Schwierigkeiten Herr zu werden.
Möge Gott der Herr Ihnen, Herr Reichspräsident, die Kraft hierzu
verleihen.“

Mit verehrungsvollen Empfehlungen verbleibe ich, hochgeehrter
Herr Reichspräsident, Ihr in Treue ergebener gez. Dr. Brüning.“

Nachspiel zum Heimwehrrupf

Ausprache im Nationalrat mit südmittleren Värmizenen.

er. Wien, 1. Okt. (Eigener Dienst der „Badischen Presse“.) Im
österreichischen Nationalrat kam es heute zu südmittleren Kra-
wallen der Sozialdemokraten. Zur Verhandlung stand ein
sozialdemokratischer dringlicher Antrag, der von der Regierung Auf-
klärung über den Heimwehrrupf und dessen Liquidierung ver-
langte. Der sozialdemokratische Sprecher Dr. Eisler behauptete,
daß in Steiermark die Gendarmerie gegen den Heimatschutz nicht
entsprechend vorgegangen sei. Der Landeshauptmann von Steier-
mark, Dr. Rintelen, begünstigte die Forderungen in jeder Weise. Gen-
darmerie und Polizei hätten pflichtgemäß sofort eingegriffen, d. h. auch
von der Waffe Gebrauch machen müssen. Er verlangte sichtlich die
Entlassung der Staatsangehörigen, die dem steiermärkischen Heimatschutz
angehören, und die Auflösung der steiermärkischen Heimwehr
überhaupt.

Für die Regierung antworteten gleich vier Minister. Bundes-
kanzler Dr. Buresch stellte zunächst fest, daß die öffentlichen Orga-
nisationen ihre Pflicht erfüllt haben, daß der Rupfveruch in kaum
20 Stunden erledigt war und daß die Staatsmacht fest stehe.
Die Schuldigen würden nach den Bestimmungen des Gesetzes zur Ver-
antwortung gezogen werden. Innenminister Rintelen teilte mit,
daß Dr. Buresch nach einer Führerführung am 4. September in Leoben
den Rupf mit größter Beschleunigung vordereitet habe, obwohl bei
der Sitzung die anderen Heimwehrrupf vordereitet hätten. Die
Aktion sei durch eine vollständige Irreführung der Heimwehrmänner
und auch der Unterführer der Heimwehr eingeleitet worden, indem
Zusammenkünfte mit den Sozialdemokraten im Ennstale vorgekauft
worden wären. So operettenhaft jedoch der Rupf ausgemacht
gewesen sei, so ernst sei er in der Zielsetzung gewesen und hätte bei
seinem Gelingen zu namenlosem Unglück führen müssen. Die Re-
gierung habe sofort alle Gegenaktionen eingeleitet, um die Ruhe
wieder herzustellen und die Energie der Behörden bei der Verfol-
gung der Rupfisten jetzt am besten, daß 34 Maschinengewehre und
2200 Gewehre beschlagnahmt wurden. Der Minister sei persönlich der

Ausprache, daß eine Auflösung aller Selbstschutzverbände
in kürzester Zeit notwendig sei, denn in einem Staat
dürfe es nur eine bewaffnete Macht, nämlich die legale geben. Eine
einseitige Auflösung der Heimwehr oder auch nur des steierischen
Heimatschutzes lehne die Regierung ab. Der Minister appellierte so-
dann an die Bevölkerung, der radikalsten Verheerung kein Gehör zu
schenken, denn eine Folge der weiteren Verwilderung könnte nur
ein völliges Chaos in Oesterreich sein.

Heeresminister Baugoin gab Aufklärung über die Durch-
führung der militärischen Gegenaktion. Auch er erklärte, daß
von Anbeginn an Parole war, jedes Blutvergießen zu vermeiden.
Ein unglücklicher Zufall sei es gewesen, daß der Rupf-Sonntag
der erste Tag nach den Märschen gewesen sei, an dem zahl-
reiche Offiziere und Wehrmänner beurlaubt oder dienstfrei gewesen
sind. Die Wehrmacht habe in allen ihren Teilen ihre Pflicht er-
füllt. Justizminister Dr. Schürf teilte mit, daß 2300 Angelegen-
gegen Heimwehrlaute erfolgt seien. 150 wurden verhaftet,
davon befinden sich noch 36 in Untersuchungshaft.

Dann sprach der Landeshauptmann von Steiermark, Dr. Rin-
telen, der von den Sozialdemokraten als Förderer des Rupfes
angegriffen worden war. Er erklärte, daß darauf zu sein, daß
in seinem Lande seit dem Amtszug die Ruhe im wesentlichen immer
aufrecht erhalten und daß dieser Rupfveruch nur vor Ablauf
des Eröffnungstages liquidiert worden sei. Dr. Rintelen sprach
sich sodann gegen ein einseitiges Vorgehen gegenüber der Heim-
wehr aus und erinnerte daran, daß die Heimatschutzorganisationen
seinerzeit errichtet werden mußten, weil der sozialdemokratische
Terror in den Betrieben und auch in der Staatsverwaltung solche
Formen angenommen hatte, daß sich das Bürgerum nicht mehr
anders zu helfen wußte. Bei diesen Worten kam es zu turbulenten
Schimpereien und Zusammenstößen zwischen den
Sozialdemokraten und den übrigen Parteien, die
die Fortführung der Debatte über eine Viertelstunde unmöglich
machten.

Im Zeichen des Wahlkampfes. Zunehmende Spannung in England.

H. London, 2. Okt. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Premierminister Macdonald ist heute morgen nach seinem schottischen Wahlbezirk Seaham abgefahren, um dort vor den Delegierten der Arbeiterpartei seine Politik zu vertreten. Die Delegierten hatten ihm bekanntlich vor einigen Wochen mit 40:39 Stimmen das Vertrauen verweigert. Das persönliche Erscheinen Macdonalds vor seinen früheren Freunden und jetzigen Gegnern wird allgemein als Beginn des Wahlkampfes für die nationale Regierung gedeutet. Auf dem Bahnhof stand der Premierminister im Mittelpunkt begeisterter Kundgebungen einer großen Menschenmenge, die sich anlässlich seiner Abreise dort versammelt hatte. Im gleichen Zug fuhren übrigens auch die Führer der Arbeiterpartei, unter ihnen Henderson, und es ist bezeichnend für die zwischen ihnen herrschende Spannung, daß sie einen Wagen mit Macdonald benutzten.

Im übrigen lesen die Parteien, um einen Ausdruck der Presse zu gebrauchen, ihre „organisationsmäßigen Lebnungen“ fort. Ueber die Form des Wahlkampfes, die praktisch die schärfste Form des Protektionismus, nämlich glatte Einfuhrverbote verteidigen soll, ohne sich des Wortes Schutzoll zu bedienen, ist immer noch keine Einigung erzielt. Es wurde eifrig eine Parteilinie der Liberalen einberufen, die ein beiläufiges Bild der Uneinigkeit bot. Der Sohn Lloyd Georges, der eine Stellung in der Regierung als Staatssekretär einnimmt, ist entschlossen, zurückzutreten, wenn es zu Neuwahlen kommt. Er bringt damit die unverzeihliche Haltung seines Vaters zum Ausdruck. Die Auflösung des Parlaments wird jetzt selbst von der oppositionellen Presse im Einklang mit unseren früheren Meldungen bestimmt für den Donnerstag der nächsten Woche erwartet.

Premierminister Macdonald wird morgen früh nach seiner Rückkehr vom König empfangen werden, um mit ihm die Auflösung des Parlaments zu besprechen. Diese soll sofort nach der Vertagung des Unterhauses am kommenden Mittwoch angeordnet werden, so daß die Neuwahlen am 28. Oktober stattfinden können.

Erregte Aussprache im Unterhaus

Die schweren Unruhen in Glasgow während des gestrigen Abends und in den Nachstunden waren heute der Gegenstand einer Anfrage von sozialistischen Abgeordneten im Unterhaus. Der Abgeordnete Kirkwood verlangte vom Staatssekretär von Schottland eine radikale Aenderung in dem Verhalten der Polizeibehörden gegenüber den ärmeren Volksschichten. Die scharfe Sprache, deren sich Kirkwood bediente, hatte laute Protestkundgebungen seitens der Regierungsparteien zur Folge. Für einige Minuten be-

stand sich das Haus in tumultuärer Erregung. Kirkwood schrie daraufhin mit der ganzen Gewalt seiner Stimme in den Saal hinein: „Wenn hier nichts geschieht, dann werden wir uns nach Glasgow zurückbegeben. Vielleicht wird man uns auch ins Gefängnis werfen. Sie können uns das Leben nehmen oder wir werden es Ihnen nehmen. Sie können alles tun, was Sie wollen, aber wir werden nicht ruhig zusehen und dulden, daß unsere Anhänger mit Polizeiknüppeln behandelt werden.“

Man übergab diesen Gefühlsausbruch mit völliger Gleichgültigkeit, indem der Parlamentssekretär aufgefördert wurde, mit der Verlesung der Tagesordnung fortzufahren.

Kommunistische Demonstration in Eberfeld.

III. Eberfeld, 2. Okt. (Funkpruch.) Am Donnerstag abend fand in Eberfeld eine Demonstration der Roten Hilfe statt. Anschließend bildeten sich Ansammlungen im Stadthaus in Eberfeld. Die Menge zerstreute sich gegen 10 Uhr. Am Kommissariat wurde die Polizei mit Steinen beworfen. Erst als die Beamten Schreihäufe abgaben, ging die Menge auseinander. Zwei Personen wurden verhaftet.

Die Krise in der SPD.

* Berlin, 2. Okt. Der Berliner Parteivorstand hat den Bezirksvorstand der sozialdemokratischen Partei Mittelschleffens ermächtigt, den bisherigen — inzwischen bereits seines Amtes enthobenen — Bezirksvorsitzenden Edstein und den Reichstagsabgeordneten

Ziegler mit sofortiger Wirkung aus der Partei auszuscheiden. Daraufhin hat der Bezirksvorstand Edstein und Ziegler aus der Partei ausgeschlossen.

Wie die Frankfurter „Volkstimme“ meldet, hat der Parteivorstand in seiner Sitzung am Freitag den Reichstagsabgeordneten Andreas Forstner, der den Wahlkreis Hessen-Kassel vertritt, aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen.

Thüringen schließt alle unrentablen Regiebetriebe.

Weimar, 2. Okt. (Funkpruch.) Das thüringische Staatsministerium hat eine Rundverfügung erlassen, wonach alle unrentablen Betriebe der Kreise und Gemeinden, die unrentabel sind, aufgelöst werden müssen. Mit Rücksicht darauf, daß die Betriebe der Kreise und Gemeinden in der Vergangenheit nicht immer wirtschaftlich eingerichtet und verwaltet worden seien, habe man die Errichtung neuer und die Erweiterung bestehender werbender Betriebe genehmigungspflichtig gemacht. Der damit zum Ausdruck gekommene Grundgedanke, daß Betriebe von Kreisen und Gemeinden nur dann eine Daseinsberechtigung haben, wenn ihre Wirtschaftlichkeit gewährleistet ist, müsse aber auf die vorhandenen Betriebe Anwendung finden. Alle Betriebe, die also keinen Gewinn abwerfen, seien alsbald zu schließen. Vor dieser Anordnung werden vor allem die rein gewerblichen oder vorwiegend gewerblichen Betriebe aller Art betroffen; ausgenommen sind solche Betriebe, Anlagen und Einrichtungen, die die Kreise und Gemeinden im öffentlichen Interesse zu unterhalten verpflichtet sind.

Neues aus aller Welt.

Die umstrittene Menjur.

Berliner Schöffengericht gegen Reichsgericht.

II. Berlin, 2. Okt. Im Februar vorigen Jahres wurde eine Anzahl von Studenten von der Anklage des Zweikampfes mit tödlichen Waffen vom Schöffengericht Berlin-Mitte freigesprochen mit der Begründung, daß eine Bestimmungsmenjür kein Zweikampf mit tödlichen Waffen im Sinne des Gesetzes sei. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hob die Strafkammer beim Landgericht I das freisprechende erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte die Studenten zu drei Monaten Festungshaft. Die von den verurteilten Studenten eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. In diesem Prozeß war gegen einen Studenten K., der damals in Paris studierte, das Verfahren abgetrennt worden. Der Student, der sich wieder in Deutschland aufhält, stand nunmehr am Freitag vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Auch hier beantragte der Staatsanwalt gegen den Studenten wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen drei Monate Festungshaft. Das Schöffengericht Berlin-Mitte sprach den Studenten aber frei und erklärte in der Begründung, daß es schwer sei, die Reichsgerichtsentscheidungen, die sich auch bei Bestimmungsmenjuren für Verurteilungen der Studenten ausgesprochen haben, zu erschüttern. Es sei damit zu rechnen, daß auch in diesem Falle die Staatsanwaltschaft in die Berufungsinstanz gehe, um eine Verurteilung des Studenten herbeizuführen. Das Gericht versagte sich in der mündlichen Begründung nähere Angaben, wie es zu dem Freispruch gelangt sei, da der verschiedene Standpunkt der Gerichte bereits zur Genüge ausgepaßt sei.

Die Luftkassa scharf ein.

Δ Berlin, 2. Okt. Die Deutsche Luftkassa teilt mit: Die allgemeine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage veranlaßt die Deutsche Luftkassa, vorzüglich zu einer Reihe von einschränkenden Maßnahmen, um auch im kommenden Winter und im nächsten Jahre im Einklang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln den Luftverkehr planmäßig durchführen zu können. Hierzu gehört die zeitweilige Stilllegung der Stettiner und Böblinger Werksstätten, die Einführung von Kurzarbeit in Werksstätten und Büros sowie eine Einschränkung bzw. Kürzung in den Bezügen des gesamten Personals. Im Zusammenhang hiermit werden sich auch Entlassungen bei dem fliegenden Personal vermeiden lassen. Man ist zur Zeit in Zusammenarbeit mit den Berufsvertretungen bemüht, soziale Härten weitgehend zu verhüten.

und den Uebergang in andere Arbeitsgebiete der Luftkassa oder in neue Berufe zu ermöglichen.

Großer Fabrikbrand in England.

London, 2. Okt. (Funkpruch.) Die große Fabrik der Metro-Radiogesellschaft in Wembley ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt eine Million Pfund.

Frauenstimmrecht in Spanien.

Berlin, 2. Okt. (Funkpruch.) Die spanische Kammer hat nach einer Meldung Berliner Blätter aus Madrid mit 160 gegen 121 das Frauenstimmrecht angenommen. Das wahlfähige Alter für Männer und Frauen beginnt mit dem 23. Lebensjahr.

Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Inseratenteil.) Samstag, den 3. Oktober. Landestheater: „Im weißen Röhl“, 20-23 Uhr. Stadtgarten: Radmitfahrgesellschaft, 15.30-18 Uhr. Gelsenheim: Ausstellungen-Kommission, 20 Uhr. Reichsverband deutscher Tonkünstler und Musiklehrer: Vortrag Prof. B. Howard, Berlin, über die Verne von Verne und ihre Anwendung auf das Klavierpiel im Koncertsaal der Bad. Hochschule für Musik, 20 Uhr. Arbeiterverein 1879: Gemischt. Versammlung im Vortragsraum, 20 Uhr. Gesangsverein „Frohna“, Sulzbach: Konzert und Ball im „Kühlen Kraut“, 20 Uhr. Familien-Bräuerei: Jubiläums-Fest im „Friedrichshof“, 20.30 Uhr. Künstlerhaus: Tanzabend der Tanzschule Gila Derzmann, 20 Uhr. Hotel Germania: Tanzabend (Kaselle Walmsheimer). Kaffee-Kabarett Holland: Damen-Abendessen: Sensations-Programm. Kaffee-Kabarett: Künstlerkonzert; Gesellschaftstanz. Hotel „Hofes Haus“, Tanzabend. Kaffee des Westens: Kabarettvorstellung, Konzert 16 und 20.30 Uhr. Wiener Hof: Tanz, 20 Uhr. Kaffee „Grüner Baum“: Tanz und Stimmungs-Kavalle Robert Barth. Weibens-Kabarett: Kaffee, Attraktions-Kabarett-Programm. Reich. „Hüttenberger Hof“: Gefühls-Konzert, 19 Uhr. Reich. „Hüttenberger Hof“: Gefühls-Konzert, 20 Uhr. Reich. „Hüttenberger Hof“: Familien-Konzert; Tanz. Reich. „Hüttenberger Hof“: Familien-Konzert, 20 Uhr. Partischhölle Durlach: Tanz. Blumen-Tafel: Durlach, Weibens-Fest mit Tanz. Weibens-Kabarett: Die große Dabbi. Weibens-Kabarett: Der Jäger. Schauburg: Trara um Liebe; Weibens-Programm. Union-Theater: Kinder-Vorstellung, 14.30 Uhr; abends Bra Diavolo; Weibens-Programm. Gloria-Palast: Der König der Masken; Weibens-Programm. Kammer-Kabarett: Galsenduelle; Die seltsame Berganreise der Tea Garter. Altstadtkabarett: Die Polymathmagier von Montana; Die Schleiherin.

Anzeigen für die Sonntags-Ausgaben

erbitten wir bis spätestens Samstags nachmittags 5 Uhr. Bei später eingehenden Anzeigen — ausgenommen dringende Klein- und Todes-Anzeigen — kann eine Gewähr für rechtzeitiges Erscheinen nicht übernommen werden. Die rechtzeitige Aufgabe der Anzeigen liegt auch im Interesse des Auftraggebers selbst, weil nur dann größte Sorgfalt bei der Satzgestaltung verwendet werden kann und günstige Placierung möglich ist.

Badische Presse

Aus dem Baden-Badener Musikleben:

Zweites Badisches Bruckner-Fest.

Von unserem nach Baden-Baden entsandten H.-Mitarbeiter.

In schwerer und kulturell bedrängter Zeit veranstaltet der im Jahre 1926 gegründete Badische Bruckner-Bund vom 2.-5. Oktober das zweite Badische Bruckner-Fest in Baden-Baden. Er wird dabei unterstützt durch die Stadtverwaltung und eine Reihe ideal gesinnter Kunstfreunde. Die Musiktage sollen, wie auch Generalmusikdirektor Ernst Mehlisch in seinem Einführungsvortrag ausführte, kein Fest im üblichen Sinne sein, sie sollen Feierstunden sein über den Tag hinaus und für die letzten Endes zeitlose Kunst des größten Sinfonikers nach Beethoven werben, für die zeitlose Kunst des tief religiösen Anton Bruckner.

Die erste Veranstaltung fand am Freitag abend im dichtbesetzten Grünen Saal des Kurhauses statt. Neben dem großangelegten Einführungsvortrag von Generalmusikdirektor Ernst Mehlisch sprach Akademiedirektor Franz Moissl-Wien-Klosterneuburg über das Leben und Wirken des Meisters. Er zeigte sein Leben an Hand zahlreicher Lichtbilder und berichtete schlicht und herzlich von den schweren Kämpfen Bruckners, von seinem Ringen um Anerkennung. In gedrängter Form ließ er das Erdenwallen dieses großen Meisters und seine bedeutendsten Werke vorüberziehen. Man hätte mit diesem vorstelligen Lichtbildervortrag den Abend eigentlich eröffnen sollen.

Zwischen diesen herzlichsten, wie Bekenntnisse anmutenden Worten hörte man zwei Sätze aus der am letzten Abend des Festes zur Auf-führung gelangenden Sinfonie, für zwei Klaviere übertragen von Dr. Karl Grunsky-Stuttgart. Es sind klare, mit feinem Verständnis durchgeführte Bearbeitungen, auf die wir im Anschluß an die Aufführung der Sinfonie noch zurückkommen werden. General-musikdirektor Ernst Mehlisch und Dr. Karl Grunsky spielten diese Sätze mit flüchtiger Technik und in ungetrübter Gemeinsamkeit.

An den Anfang seines gedanklich reichen und klar aufgebauten Vortrages stellte Ernst Mehlisch die Frage: „Was soll ein Brucknerfest in einer Zeit der täglich anschwellenden Notperordnungen, der täglich wachsenden Arbeitslosigkeit, des immer matter pulsierenden wirtschaftlichen Lebens?“ Er gab dafür die Antwort klar und eindeutig, darauf hinweisend, daß dieses zweite badische Brucknerfest eine Manifestation und ein Protest des Geistes sein soll gegen den Angeist, des Kulturwillens gegen den Kulturabbau, der tiefsten und besten menschlichen Kräfte gegen die Mechanisierung, gegen die Zerstörung der Seele. Und diese Gedanken erlangen auch zum Schluß seiner Ausführungen wieder, da er über die Lage des Konzertsaales und des Konzertbetriebes allgemein sprach und für Bruckner nicht ein Publikum, sondern eine Gemeinschaft forderte und zu dieser Gemeinschaft alle Menschen zählte, die die Kraft haben, über den Tag hinaus sich den letzten Dingen hinzugeben.

Mußt, wie sie sich aus den unerforschlichen Bezirken des Transcendentalen, zu denen keine begrifflichen Wege führen, im Hirn des begnadeten Mediums manifestiert, ist reiner Ausdruck der schöpferischen Urkraft — des Göttlichen, und je kristalliner und ungetrübt dieser Medium, dieser Mittler, dieser Vermittler ist, je mehr er nichts anderes ist, als ein Gefäß der lebendigen Offenbarung, je freier er von der Schladenhaftigkeit des Lebens ist, desto unmittelbarer ist er Ausdruck des Ewigen. Der Priester und der Künstler sind die höchsten Erscheinungsformen dieses Zustandes der Gnade, in der die eigene, die individuelle Existenz sich gleichsam selbst aufhebt, in der der Zusammenhang mit der Zeit und ihren Bedingungen und Bedürfnissen auf das geringstmögliche Maß gesetzt ist zu Gunsten der wesentlichen Berufung: zu leben, Zeugnis abzulegen zu offenbaren. Es ist kein Zufall, daß wir, außer bei Bach, bei keiner anderen Erscheinung unserer abendländischen Musikgeschichte die Spinnfäden des Künstlers mit dem Priester so stark und unmittelbar empfinden, als bei Bruckner.

Für beide, Bach und Bruckner, ist Religion Musik und Musik Religion; sie können Gott nicht ohne Musik, Musik nicht ohne Gott denken — eines bedingt das andere, eines vermischt sich mit dem anderen, es ist, als ob hier an dieser Grenze die Begriffe, nach denen wir die Erscheinungswelt kategorisieren und zu erfassen suchen, ihre Gültigkeit verlieren — es ist, als ob an diesem Grenzpunkt die Scheidung zwischen physischer und metaphysischer Existenz aufhört und daß unter diesem Einbruch des schöpferischen Geistes, unter dieser Befreiung durch das Ewige das Menschliche weicht und sein Ausdruck, das z. B. bei Beethoven, Mozart, Brahms und Wagner eine so entscheidende Rolle spielt, eigentlich vollkommen irrelevant wird. Beethoven wird von den Bewegungen seiner Zeit getrieben, sein Schaffen ist das Ausdrucksbedürfnis des tragischen Menschen, der den Kampf mit dem Schicksal, mit den Urkräften ohne Gnade austragen muß — er ist die erschütternde dramatische Erscheinung des suchenden, ringenden, zwiespältigen Menschengeistes — bei Bruckner wie bei Bach ist das Dramatische-Menschliche sowohl im Leben wie im Werk in eine fast vollständige Anonymität abgeglitten, wir spüren in ihrem Werk nichts von den Krisen ihres persönlichen, ihres geistigen Daseins — es sind Spannungen anderer Art, die dort fluten.

Bei Beethoven, wie bei Mozart, Schumann oder Brahms ist jedes Werk der leidenschaftlichste Ausdruck eines bestimmten Zustandes, eine von der Persönlichkeit gefärbte Aussage über das eigene Selbst, über die eigene Gefühlswelt — wir können aus diesem Werk den Autor und die Zustände seines Innern erkennen, als er es schrieb, wir können mit ziemlicher Eindeutigkeit die ganze Skala menschlicher Gefühlsabläufe (Freude, Trauer, Heiterkeit,

Trost, Leidenschaft, Sehnsucht usw.) feststellen. Bei Bruckner wie bei Bach haben wir anstelle dieser Eindeutigkeit die Allgemeingültigkeit, statt der Aussage über das Individuum eine Entpersönlichung. Es ist, als ob der schöpferische Geist sich selber ausspricht. So, wie es nicht möglich ist, einem Bachschen Werk etwa eine der eben erwähnten menschlichen Affektstufen zu verleihen, so wenig ist es bei Bruckners Werken (mit Ausnahme natürlich der Schar) möglich, ihnen eine auf menschliche Zustände abgestellte Deutung zu geben. Da, daselbe Thema könnte bei dem Verluh, es als Ausdruck eines wie immer gearteten menschlichen Affektes zu deuten, als Ausdruck vollkommen entgegengelegter Affekte erscheinen — gibt es einen vollgültigeren, man möchte sagen mathematischer Beweis für die Probenienz aus den Urgründen des Schöpferischen, als diese Vieldeutigkeit, die, wie das Ewige, auch ihren Gegensatz in sich vereinigt?

Das Leben des Genies hat eine geheimnisvolle Tendenz zu seiner sozialen ökonomischen Existenzform, es ist als ob ein metaphysischer Kompaß ihn auf die Wege führt, die der größtmöglichen Entfaltung seiner Kräfte gemäß und entsprechend sind. Die obererreichliche Doris, Konvikt- und Kleinstadteinflamkeit, in der er von seiner Kinderzeit bis in sein reifes Mannesalter lebte, schlug eine gleichsam köstliche geistige Atmosphäre um ihn, das dämmern fliegende Leben der Donau-Landschaft, in deren Ruhe kaum ein Hauch der aufgereagten Zeit drang, die Unbedachtheit seiner Existenz als beherrschender Doris, Volks-, Mittelschulischer und Organist schufen dieser Seele sozugen eine Schutzhülle von Einflamkeit — er erinnert ein wenig an eine Art von anderer Kapar-Hauser-Existenz in diesem grenzenlosen Alleinsein, ohne jegliche Bindung an Familie, Frau oder Freunde.

Das zentrale Erlebnis, vor das schon der Dreizehn-jährige gestellt wird, war die Orgel und das Stift in St. Florian. Dort und in der alten Kirchenmusik fand er die gleichen mystischen Kräfte schwingend, die in ihm noch unbewußt und unangefasst zitterten. Dort fand er die erschütternde Weihe der Transsubstantiation, dort fand er die aufreizende Kraft der Verheilung mit der Gottheit, dem heiteren Punkt, der freundlichen Bracht des Baues gab er sich so willig hin, wie dem irrationalen Geheimnis des Orgel-schlages. Ob als Stiftschüler in St. Florian, ob als Lehrer in Bindhau, Kronsdorf, kleinen weltverlassenen Bauernneuern, ob als Organist in St. Florian und später in Linz, ob als Adept Sechters, oder endlich ganz seinen Willen lebend — es ist immer die gleiche Ausfluchtlichkeit: Musik als einzige Möglichkeit, das Ewige zu erschauen und zu offenbaren.

Im zweiten Teile seines Vortrages ging Ernst Mehlisch auf die Werke näher ein, die für dieses zweite Badische Brucknerfest vorgelesen sind. Er verweilte bei der im Nachhinein Bruckners gefundenen D-Moll-Sinfonie die nun zur reichsdeutschen Erkaufführung gelangt, bei der vielspieltesten vierten Sinfonie mit den Harmonen der Bläserhörde, der weitausweichenden Violen der tiefen Streicher und dem dunkelhell, zu gleicher Zeit erdnächsten und erberntesten Klang des Waldhornes; er sprach für die selten zu hörende E-moll-Messe, die Sonntag vormittag im Rahmen des Gottesdienstes in der Stiftskirche erklingt und über die das Fest heiligtende siebte Sinfonie.

Die Ortenauer Herbstmesse.

Eindrucksvolle Ausstellungen des Offenburger Handels und Gewerbes. — Leistungswille auch in schwerer Zeit.

Zur heutigen Eröffnung.

Am heutigen Samstag-Vormittag findet die Eröffnung der 8. Ortenauer Herbstmesse statt, die bis 6. Oktober dauert. Neben einer Ausstellung des Offenburger Einzelhandels und Handwerks, bietet sie u. a. eine größere Verkaufsausstellung von nur ansehnlichem Preisniveau.

Wer durch die beiden großen Ausstellungshallen der Ortenauer Herbstmesse wandert, gewahrt die Leistungsfähigkeit des Offenburger Handwerks, Kunstgewerbes, des Handels und der Industrie, er merkt, daß hier ein tüchtiges Völkchen arbeitsamer Menschen wohnt, aber das besagt noch lange nicht, daß die potentielle Energie auch in eine praktisch wirksame sich umgekehrt hat. Das jedoch ist ja der Sinn der diesjährigen Herbstmesse, daß neue Käufererschaft gewonnen werden soll, daß Handwerk, Handel, Gewerbe und Obstbau für ihre Produkte, für ihre Waren Absatz finden und Geld erhalten.

Dram hat in diesem Jahre auch die Stadtverwaltung einen vollkommen neuen Weg eingeschlagen. In früheren Jahren wurden auf der Herbstmesse Aussteller von überall her zugelassen; in diesem Jahre dagegen nur Ortsansässige, und Auswärtige nur insofern, als sie immer hierher zur Herbstmesse kamen oder als ihr Gewerbe in Offenburg nicht vertreten ist. Das war das erste. Das zweite: Die Verkaufspreise sind auf das Neueste reduziert worden. Weil es früher vielfach zahlungssträchtige, auswärtige Firmen waren, die erfahrungsgemäß auf der Ortenauer Herbstmesse ein gutes Geschäft machten, konnten die Verkaufspreise auch „anknackig“ sein. Aber die Offenburger konnten sich damals diese Mieten nur schwer leisten. Begrüßenswerterweise ist man nun nach mannigfachen Abstrichen zu Mieten gekommen, die wirklich gering sind. Hoffen wir, daß diese Bemühungen der Stadtverwaltung, dem stagnierenden Geschäftsleben Auftrieb zu verschaffen, Erfolg haben. Bis hierher war die Herbstmesse als besondere Kaufgesellschaft in der Ortenau bekannt und die Konsumentschaft stellte manchen Kauf bis zur Messe zurück. Hoffentlich ist es auch diesmal so.

Was bietet die Herbstmesse?

Zunächst eine großartige Sonderausstellung des Einzelhandels! Eine Woche des Kleiderverkaufs in der Zeit vom 3.—10. Oktober. Dieses Jahr erhält das Publikum bei jedem Kauf von 3 RM. ein Gratislos, durch das es an der mit Preisen in dem Gesamtwert von 3000 RM. ausgestatteten Wohlthätigkeits-Lotterie des Einzelhandels teilnimmt. Nur beste Preise, die auch wirklich einen praktischen Wert haben. (Keine Stiftungen, wie man sie gelegentlich auf einem Glanzfest zur Weihnachtszeit sehen kann). Eine Kommission des Einzelhandels hat selbst in jedem Geschäft die notwendigen Waren gekauft, auf die jeder Einzelhändler auf diese Waren der Kommission einen ansehnlichen Einkaufsrabatt geben mußte. Die Ausstellung dieser Gewinne in der städtischen Kornhalle am Marktplatz ist imposant. Der Einzelhandel hat hier wirklich eine Meisterleistung vollbracht. Das Ergebnis der Lotterie kommt den Offenburger Erwerbslosen zu gut. Damit hat der Einzelhandel als erste Organisation in diesem Winter eine große Spende zur Winternothilfe für die bis jetzt 500 Offenburger Erwerbslosen gegeben. Man darf den Gewerbetreibenden, die ihre großen Kosten zu tragen haben, dafür danken, daß sie ihre diesjährige Mitwirkung bei der Herbstmesse so sozial eingestellt haben.

Das ist der große Herbstmesseaktord im Stadtbild!

Draußen aber in den Hallen sehen wir etwa 100 vortrefflich wirkende Ausstellungen. Ein ganz anderes Bild als früher. Hat man hier einst große Blumenfelder gesehen, so bietet sich uns heute die Schau eines Riesentafelbaus, einer gewaltigen Ausstellungshalle von Werkstätten, Industriebetrieben, Ateliers und Schulen. Alles wohl gegliedert unter sorgsamster Ausnutzung des Raumes, der sich ja für Ausstellungen so vortrefflich eignet.

Der Gewerbeverein darf einen großen Erfolg seiner Bemühungen um diese Herbstmesse-Ausstellung feststellen: Es ist ihm gelungen, eine Anzahl von Zünften zu geschlossenen Verbänden ihrer gegenseitigen Wertmannsarbeit zu vereinen. Wo Zünften nicht vorhanden sind, oder sich nicht beteiligen, haben Vertreter einzelner Handwerkszweige ganz hervorragende Arbeiten zur Schau gebracht. Man freut sich, daß sich das Handwerk, dem so oft schon sein Ende vorausgesagt wurde, allen Widerständen zum Trotz sich erhält, und das es noch ein Publikum gibt, das den talentvollen Handwerker aufsucht und ihn mit Aufträgen bedenkt. Nicht nur die tüchtige Meisterlehre bewirkt das, sondern auch die Gewerbeschule. Es ist darum richtig, daß auch die Gewerbeschule mit einer großen Zahl schöner Arbeiten, die ebenso Lehrer wie Schüler ehren, vertreten ist.

Franz Bühler, ein ganz Großer.

Da finden wir aber auch Zeichnungen und Arbeiten aus einer schon bald ein halbes Jahrhundert vergangenen Zeit: Regierungsbaumeister Meyer hat sich eines heute nur wenigen Offenburger noch bekannten Mannes angenommen, dem Understräßer Professor Dr. Prinzhorn in seinem Standardwerk „Die Bildner der Schöpferzeiten“ ein Denkmal gesetzt hat. Franz Bühler, leit Jahrzehnten als Geistesanker in Emmendingen, Sohn des verstorbenen Kunstschriftstellers Bühler hier, ist ein ganz großer Kunstgewerbetler gewesen. Er war Kunstschriftsteller, Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Straßburg, Schriftsteller, Marktinspektor. Mit einem einzigartigen Schmiedeeisernen Tor, das hoffentlich in Offenburg im neuen Stadtpark einen Platz erhält, auf der Weltausstellung in Chicago durch die höchste Auszeichnung bedacht, hat er größte Erfolge errungen, die höchste Auszeichnung noch zeichnet und malt, sieht man seine künstlerische Begabung. Aus seinen gesunden Tagen konnte manches wertvolle Stück noch gerettet werden, es wurde hier zur Ausstellung gebracht. Ein tragisches Erlebnis wird jedem zuteil, der vor diesen Arbeiten steht und sich an die Persönlichkeit Franz Bühlers erinnert.

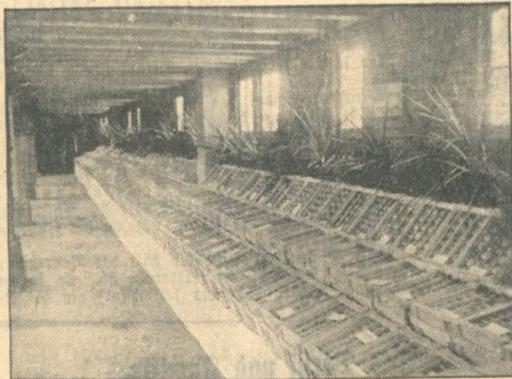
Daß das große Publikum erstmals auch ganz moderne Weibliche in Betrieb sehen kann, ist eine besondere Freude in der Textilstadt Offenburg. Die Spinerei und Weberei Offenburg stellt vier Weibliche aus, auf denen Fabrikate dieser Weltfirma laufen. Das bekannte Offenburger Qualitätsleinen der Firma Claus findet sich in den Ausstellungen verschiedener Einzelhandelsfirmen.

Der Einzelhandel.

Der Einzelhandel! Wir begegnen ihm hier noch einmal. Alles, was zum Haushalt, zur Bekleidung gehört, ist zu sehen. Da finden sich die modernsten Gas- und elektrischen Apparate, Uhren, Wertgegenstände, Porzellan, Lederwaren, Maschinen modernster Konstruktion für die Erleichterung der Hausarbeit, die neuesten und erprobtesten Erzeugnisse der Heizechnik. Es ist unmöglich, auf ein einzelnes einzugehen, so reichhaltig und zweckmäßig gestaltet ist diese

Schau des Offenburger Einzelhandels. Der Offenburger Einzelhandel hat in den letzten Jahren große Aufbauarbeit geleistet. Dank der Energie, dank der Intelligenz der Offenburger Kaufleute, die den Bedürfnissen der Käufer nach besser und auch zugleich billigeren Waren Rechnung zu tragen wußten, mit der Tendenz, daß „Offenburger die billigste Einkaufsstadt“ ist.

Nun zuguterletzt: Die prächtige Schau von edelstem Tafelobst.



Diese Schau ist ja einstmals der Grundstock unserer Herbstmesse gewesen, und sie ist auch dieses Mal wieder ein Schmuckstück. Unsere Ortenauer Obstzüchter wissen die einzigartige Verkaufsgelegenheit ihres Tafelobstes zu schätzen, und die sauber verpackten Obstsorten werden auch in diesem Jahr in den Musterkisten, trotz des großen Obstpreises, schon in den ersten Tagen ihre Käufer gefunden haben. Aber es wird ja käuflich nachgeliefert!

Gedenken wir noch der Ausstellung des Hausfrauenbundes, der Tätigkeit unserer Stadtgärtnerin und der Offenburger Gärtner, die Blumen und Pflanzensammler zur Verfügung stellen, um der Ausstellung ein farbenprächtiges Bild zu geben, und wir hätten vielleicht vom Wichtigsten das Beste getreift.

Am Samstag, den 3. Oktober, um 3 Uhr, wird die Ausstellung durch den Oberbürgermeister eröffnet. Die Gäste können kommen. Welt über 25 000 Besucher hat unsere Herbstmesse schon gehabt. Die Eigenart der diesjährigen Herbstmesse wird gewiß wieder viele nach Offenburg führen, und so wird dem Wert, an dem so viele Kräfte mitwirken, hoffentlich auch in dieser schweren Zeit ein Gelingen beschieden sein.

Die Entstehung der Ortenauer Herbstmesse.

Ein lebendiges Denkmal an schwere Tage.

Die Ortenauer Herbstmesse verdankt ihre Entstehung einer dunklen Epoche unserer Stadtgeschichte: der Franzosenzeit. Als an jenem demütigen Sonntag vormittag des 4. Februar 1923 französische Truppen von Kehl her kommend, die Stadt Offenburg besetzten, da dachte wohl noch niemand, daß der fremde Eroberer so lange bei uns bleiben und dem Wirtschaftsleben der ganzen Ortenau so schwere Schläge verfehen würde. Als Antwort auf die Einstellung des Expresszugverkehrs war diese Willkürmaßregel gedacht, in Verkehrs- und wirtschaftspolitischer Hinsicht sollte sie sich auch am nachhaltigsten auswirken. Die Franzosen wußten wohl, warum sie gerade auf Offenburg ihre Faust legen und nicht auf irgend eine andere Stadt: Offenburg ist wichtiger Bahnhofsnotenpunkt am Eingangstor zum Schwarzwald wie an der wichtigsten Nord-Südlinie gelegen und außerdem Mittelpunkt eines großen geschlossenen Wirtschaftsgebietes, Hanauerland und Ried, Renchtal und Kinzigal haben hier ihren Absatzmarkt, eine weitverzweigte Industrie ist auf die modernen Verkehrsmittel angewiesen.

Sah man diesen Mittelpunkt außerhalb des Verkehrs, so schritt man damit der ganzen, regsam-lebigen Landschaft den Lebensfaden ab. Offenburg geriet in einen Zustand beinahe völliger Verkehrslosigkeit. Die Eisenbahn machte eine Station vor Offenburg halt, der Bahnhof lag verödet und war nur durch ein paar französische Regiezüge belebt, die aber vom Publikum gemieden wurden, weil man in ihnen seines Lebens nicht sicher war. Postautolinien, die man zur Aufrechterhaltung des Verkehrs mit der näheren Umgebung eingerichtet hatte, wurden von den Franzosen verboten. Die Fahrwege mit mehr als vier Personen durften nicht verkehren, die Post erlitt gewaltige Störungen und Verspätungen, kurz und gut: eine Menge von Schikanen erreichte es, daß Offenburg von der Außenwelt so gut wie abgeschnitten war, so daß die verheerenden Folgen für das Wirtschaftsleben der Stadt und der ganzen Ortenau nicht ausbleiben konnten. Wenn man hinzunimmt, daß diese Periode der Bedrückung in die schlimmste Inflationszeit hineinfiel, so kann man sich die wirtschaftliche Lage der Stadt Offenburg denken, als nach 18 Monaten Besetzung die Franzosen am 18. August 1924 wieder abzogen.

Groß war der Jubel über die endliche Befreiung, noch größer aber war die Sorge der verantwortlichen Stellen, um die darniederliegende Wirtschaft, um das zerrüttete Verkehrsleben, um den gestörten Handel. Es tauchte die bange Frage auf: Wie bringen wir die stillgelegte Maschine wieder in Gang? Es galt, zerrissene Fäden wieder anzuknüpfen, alte Beziehungen wieder aufzunehmen und nicht zuletzt auch nach außen hin, unseren Landsleuten zu zeigen: Wir sind noch da! Nur eine großartige Tat, die über die Freude über das Befreiungshinaus etwas Bleibendes bot, konnte hier helfen. Und als Ergebnis solcher Ermüngen entstand die Ortenauer Herbstmesse. Im Zeichen der Befreiung von fremdem Druck, im Zeichen neuerfrischten Lebensgefühls, im Zeichen der Zusammengehörigkeit der Stadt Offenburg mit der stolzen Landschaft, die sich die Ortenau nennt, wurde sie geboren. In den weiten Räumen der beiden landwirtschaftlichen Hallen an der Kinzig sollte der Reichtum dieses gesegneten Landstrichs zusammenströmen und seine Eigenart bekunden, da sollte gezeigt werden sein Wein, sein Obst, seine Feldfrüchte, sein Honig und die Erzeugnisse seines gewerblichen und industriellen Fleißes. Im bunten Gewimmel der Trachten, sollten sich die einzelnen Gegenden der Ortenau zusammenfinden, ihres kulturellen Zusammenhangs innehaben und jedes Jahr aufs neue die Werte der Heimat und des Volkes fühlen lernen.

Abkürzung von Zeitungsvorboten.

Der Minister des Innern hat mit Entschiedenheit vom 2. Oktober die Zeitungsvorbote gegen „Heidelberger Beobachter“ und „Hakenkreuzbanner“ abgekürzt. Die Abkürzung der Vorbote, welche wegen eines Aufrufes erlassen worden waren, in denen Schüler aufgefordert wurden, in den nationalsozialistischen Schülerbund einzutreten, erfolgte auf Grund einer Erklärung der Gauleitung der N.S.D.A.P. und der Redaktionen der beiden verbotenen Zeitungen, daß durch unglückliche Zufälle die Veröffentlichung des Aufrufes nicht rechtzeitig verhindert werden konnte.

Eine Erklärung, die auf der ersten Seite der beiden Blätter veröffentlicht wird, lautet: „Da wir grundsätzlich gegen Gesetze und Verordnungen des Staats nicht verstoßen wollen, bedauern wir die Veröffentlichung der obengenannten Aufrufe.“

Das französische Einfuhrverbot für Vieh und Fleisch.

Protest der badischen Landwirtschaftskammer.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss der Badischen Landwirtschaftskammer hat in seiner heutigen Sitzung von der durch Rundfunk verbreiteten Nachricht Kenntnis erhalten, daß Frankreich dem Einfuhrverbot von Holz und Wein nunmehr ein solches für Vieh und Fleisch folgen lassen will. Der Ausschuss war sich darüber klar, was dieses Verbot für Deutschland und insbesondere für uns in Baden r's Grenzland bedeutet. Er hat die Landwirtschaftskammer gebeten, alsbald bei der Reichs- und Landesregierung vorstellig zu werden, um dieser Sabotage des deutsch-französischen Handelsvertrages entgegenzutreten.

Bürgermeisterkandidaten für Badenweiler.

Badenweiler, 2. Okt. In der gestrigen Bürgerauskunftung wurde die Kandidatenfrage für den Badenweiler Bürgermeisterposten beraten. Von den 98 Bewerbern wurden drei zur engeren Wahl vorgeschlagen und zwar Rechtsanwalt Dr. Riedel-Mannheim, Dr. Bühler von der Wasser- und Straßenabteilung Karlsruhe und Dr. Hirt-Rodolfszell (bei der Stadtverwaltung Konstanzen). Unter den Kandidaten befinden sich auch zwei Einheimische, die aber nicht in engere Wahl kommen. Ebenfalls wurden die über 50 Jahre alten Kandidaten von der engeren Wahl ausgeschlossen.

h. Graben, 2. Okt. (Dienstjubiläum.) Dieser Tage kann die Krankenschwester Karoline Geith auf eine 25jährige Tätigkeit in unserer Gemeinde zurückblicken. Durch ihre treue Pflichterfüllung und ihr ruhiges Wesen ist sie allgemein geschätzt. Die verdiente Jubiläumsgeld wurde von der Kirchengemeinde und der politischen Gemeinde beschenkt.

D.3. Forstheim, 2. Okt. (Selbstmord.) Ein in der Mahlbergstraße wohnender Straßenbahnführer namens M. hat sich in der Nacht zum Donnerstag mit dem Rasiermesser die Kehle durchschnitten. Der Mann ist auf dem Platze verblutet. Häusliche Mißbilligkeiten sollen den Mann zu dem Verzweiflungsschritt getrieben haben.

D.3. Forstheim, 2. Okt. (Straßenraub.) Gestern Abend um 10 Uhr wurde auf der Bretener Straße eine Frau auf dem Heimweg von einem 23 Jahre alten Manne überfallen, der ihr eine Aktentasche entriß, in der sich ein Geldbeutel mit 57 Mark befand. Ein Passant, der durch die Hilferufe der Frau aufmerksam wurde, konnte den flüchtigen Täter einholen und der Polizei übergeben. Die Aktentasche hatte er weggeworfen, während der Geldbeutel mit Inhalt bei ihm vorgefunden wurde.

Großes Schadenfeuer bei Meßkirch.

Der erste Brand seit acht Wochen.

Meßkirch, 2. Okt. Heute nachmittags gegen 1/3 Uhr brach in Längenhart in dem neu hergerichteten Anwesen des Landwirt Bins Boos Feuer aus, während der Besitzer mit seiner Familie bei der Kartoffelernte auf dem Felde war. Das Feuer griff außerordentlich schnell um sich, so daß mit Mühe und Not das Vieh und die neue Aussteuer der erst kürzlich verheirateten jungen Frau gerettet werden konnten. Die Dekonomiegebäude sind vollständig eingeeäschert. Das Wohnhaus konnte bis auf den Dachstuhl gerettet werden, doch hat es sehr durch Wasser gelitten. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 30 000 RM.

Man vermutet Selbstentzündung des Heus, doch ist die Brandursache noch nicht einwandfrei geklärt. Innerhalb der letzten acht Wochen ist dies der erste Brand im Bezirk Meßkirch. Bei keinem ist es bisher gelungen, die Brandursache einwandfrei zu ermitteln. In einer Anzahl von Fällen vermutet man Brandstiftung.

Bäckereianwesen niedergebrannt.

A. Freiburg, 2. Oktober. In St. Margen brannte heute vormittags das große Anwesen zur Glasmühle und die darin betriebene Bäckerei vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Außer den gesamten Futtermitteln verbrannten 80 Zentner Mehl und viel Mobiliar. Die Besitzer, Leo und Frieda Hermann, erleiden einen Schaden von 50 000 RM., der durch Versicherung zum großen Teil gedeckt ist. Als Brandursache wird Selbstentzündung des Dehms angenommen.

Die Winternothilfe.

Die badische Regierung erläßt einen Aufruf an alle Kreise der badischen Bevölkerung zur tatkräftigen freiwilligen Unterstützung und Hilfeleistung, um so die Not des Winters zu lindern, die in verstärktem Maße das badische Grenzland trifft.

Wärländischer Opfergeist, so heißt es, müsse wieder lebendig werden, wie in den großen Zeiten unierer nationalen Geschichte. In jeder Gemeinde und in jedem Bezirk werden die Organe der caritativen Einrichtungen neben den Bürgermeisterämtern, Pfarrämtern und Schulbehörden Spenden von Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens und Geldmittel entgegenzunehmen. Ihre zweckspendende Verwendung wird von den Orts- und Bezirks-Wohlfahrtsstellen gewährleistet.

Es ist beabsichtigt, nächste Woche in Karlsruhe eine große Werbeversammlung im Staatsministerium zu veranstalten, wozu Einladungen an Vertreter der Behörden, der Wirtschaft, der Wohlfahrts- und Berufsverbände usw. ergangen sind. Um das Hilfsnetz auf eine möglichst breite Grundlage zu stellen, haben die in der badischen Landesgemeinschaft zusammengeschlossenen Hauptverbände der freien Wohlfahrtspflege den vom Staatsministerium entworfenen Richtlinien für die Tätigkeit der Notgemeinschaft zur Winterhilfe zugestimmt. Die Notgemeinschaft bildet einen Landesauschuss, dem ein Vertreter des Ministeriums des Innern angehört; sie unterhält eine Landesgeschäftsstelle. Nach Bedarf werden Orts- und Bezirksauschüsse gebildet.

D.3. Elsenz, 2. Okt. (Unfall.) Die Frau des Mechanikermeisters S. u. g. h. u. s. stürzte beim Obstbrechen von der Leiter. Die Verunglückte wurde mit schwerverletztem Rücken ins Karlsruher Diakonissenhaus gebracht.

werden Sie den Eindruck eines gut angezogenen Herrn erwecken Wenn Sie einen feschen, eleganten

Ueberall Winter-Ulster der Firma Rud. Hugo Dietrich tragen

Jedes einzelne Stück ist in Qualität, Schnitt u. Ausstattung // Die Preise sind sehr billig 68.- 75.- 82.- 98.- 105.- ein Meisterwerk feinsten deutscher Modellschneiderei.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1931.

Besuch der städtischen Bäder

im Monat September.

Trotz der schlechten Witterung weist der Besuch der städtischen Hallen-Bäder im Monat September gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres keinen allzugroßen Rückgang auf.

Table with 5 columns: Year (1930, 1931), Bath Type (Schwimmbäder, Bannenbäder, Kohlenjäurebäder, Schaumbäder, Rneippgüsse), and Visitor Count.

Gattenmörder Schnaiter auf dem Friedhofe. Der im Bezirksgefängnis I in Unterjuchungshaus sitzende Gattenmörder Karl Schnaiter aus Karlsruhe wurde Freitag vormittag zwischen elf und zwölf Uhr auf seinen Wunsch nach dem Friedhofe geführt zur Leiche seiner ermordeten Frau.

Borgehen gegen das Uniformverbot. Gegen eine Anzahl von Teilnehmerinnen am Frauenwerbend der NSDAP, der am 1. Oktober in der Festhalle hier stattfand, mußte polizeilich eingeschritten werden, weil sie gegen das Uniformverbot verstießen.

Neue Musikkapelle im Kaffee Bauer. Professor Rudolf Röttig, dem ein ausgezeichnete Ruf als Violinvirtuose von hohen künstlerischen Qualitäten vorausgeht, bewies sein großes Können bei seinem ersten Auftreten im Kaffee Bauer.

Das neue Programm im Kaffee des Westens. Mit der Verpflichtung des Rheinischen Schriftstellers und Vortragsmeisters Hans Jönens als Anlager für das neue Programm, hat die Direktion des K.D.W. einen glücklichen Griff getan.

Karlsruher Konzert- und Musikleben.

Reichhaltiges Veranstaltungsprogramm des Bayreuther Bundes, Ortsgruppe Karlsruhe.

Die sehr rührigen Bestrebungen der Ortsgruppe des Bayreuther Bundes, der sich längst einen guten Platz im Karlsruher Musikleben erworben hat, wurden an dieser Stelle bereits im Programm der „Karlsruher Herbsttage“ und der unmittelbar bevorstehenden „Badischen Woche“ gebührend hervorgehoben.

Das weitere Winterprogramm des Bayreuther Bundes steht vor: 5. Dezember eine Mozartei mit Violinsonaten und Gesang. Mitte Januar nächsten Jahres einen Kammermusikabend mit Werken von Heinrich Cassini (atab. Musikdirektor in Karlsruhe).

Aus Beruf und Familie.

40jähriges Dienstjubiläum. Am 3. Oktober 1931 begeht Herr Oberverwaltungsinspektor Friedrich Schmidt vom Versorgungsamt Karlsruhe in voller Kräfte sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Jubiläum. Am 1. Oktober waren es 25 Jahre, seit Profutur Georg Becker in die Fa. Emil Schmidt & Konig, eingetreten ist. Die letzten zehn Jahre war Becker als Profutur in dieser Firma tätig.

40 Dienstjahre beim Orchester des Landestheaters. Am 1. Oktober d. J. vollendet der Kammermusiker Herr Wilhelm Frohmüller sein 40. Dienstjahr im Orchester des Bad. Landestheaters.

Geschäftliche Mitteilungen.

Tanzabende im „Löwentanzen“. Erfreuen sich großer Beliebtheit, weshalb die Leitung einen weiteren Tanzabend am Sonntag einführt.

plattensongert mit den neuesten Aufnahmen aus seinen Werken, sowie am Geburtstags (6. Juni) und Todestag (4. August) Siegfried Wagners eine besondere Konzertveranstaltung.

Sechs Kammermusik-Konzerte.

Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt hat sich durch die schlechte Witterung nicht abhalten lassen, auch im kommenden Winter, wie seit nunmehr 20 Jahren, wiederum Kammerkonzerte mit den ersten Streichquartetten zu veranstalten.

Die Programme wurden auch das sorgfältigste zusammengeleitet und nicht nur in den Kompositionen mannigfaltigste Abwechslung an Werken der klassischen und romantischen Literatur ausgewählt.

Schwarzbrenner vor Gericht.

Karlsruhe, 2. Okt. Der Kaufmann Karl H. aus Kappelrodach war vom Amtsgericht Durlach wegen Monopolverletzung mit einer Geldstrafe von 80.800 Mark und einer Verweisungsstrafe von 23.000 Mark bestraft worden.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Johann Strauß zweite Operette wird im Landestheater Karlsruhe, seit 20 Jahre nach ihrem Erscheinen, nochmals eine Art Uraufführung erleben.

Konzerte im Stadtgarten. Die zur Zeit herrschenden schönen und sonnigen Verhältnisse ermöglichen es, im Stadtgarten noch die Abhaltung einiger Gartenkonzerte zu ermöglichen.

M. WEISS-GARTNER. Blumenstraße 17 — Gegr. 1867 — Telefon 2886. färbt reinigt schnell und preiswert!

Damenhüte. EINFACHE UND ELEGANTE. OTTO HUMMEL, Lammstraße, Ecke Kalsarrstr.

Trinkt Wilkendorfs Kaffee. FR. WILKENDORF, Kaiser-Passage 15. Japan-, China-, Orient-Waren.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen, Elektr. Beleuchtungskörper, Kochapparate, Heizkissen, Bügelisen, Staubsauger liefert billigst auch zu Teilzahlung! Grund & Dehmichen KARLSRUHE, Waldstr. 26, Tel. 52.

E. Willer Optische Anstalt. Kaiserstrasse Ecke Lammstr. Fernsprecher 3550. Gegr. 1886. Operngläser, Feldstecher, Barometer, Augengläser, Mechan. Spielwaren.

Nach dem Theater trifft man sich in den behagl. Räumen des Künstlerhaus-Restaurants. Karlsruherstr. 44 — Zeitgemäße Preise.

Elly Hebenstreit Feiner Damenputz. verlegt ihre Geschäftsräume vom Laden Waldstr. 13 nach der I. Etage im gleich. Hause.

Belze Schrambke. Kalsarrstr. 161, Eingang Ritterstr. neb. Schuhhaus-Danger — Tel. 3089. Große Auswahl Vorteilhafte Preise Eigene Kürschner!

Badisches Landestheater SPIELPLAN vom 3. bis 11. Oktober 1931. Samstag, 10. Oktober: * B 4. Th.-Gem. 201-300. Zur Eröffnung der „Badischen Woche“.

Uhren + Goldwaren Bestecke + Silberwaren. Große moderne Ausm., außerordentlich preiswert bei O. Hiller Uhrmachermeister und Juwelier, Waldstr. 24, Telefon 8729.

M. Bieg & Co. Inh.: KARL FR. LINDEGGER. Vergolderei - Kunsthandlung Preiswerte Oelgemälde, Einrahmungen jeder Art. Akademiestr. 16 - Telefon 1916.

Künzels-Aka-Fluid. Erfrischungsfluid ein Wohlwärtiger d. Menschheit. Der beste Schutz gegen Grippe, Schnupfen und Erkältungskrankheiten. Wirk Wunder bei Erkältung und Erschlaffung. Der Förder. Körperl. u. geistig. Wohlbefind. Erhält in Apoth., Drogerien, Reformhäusern, u. bei Friseur. Preis zu 1,23 Mk. Allein. Herst. Biol. Labor August Künzel, Karlsruhe/B., Mathystr. 11, Tel. 758.

Moderne und gute Damen-Konfektion bei JOHNEYER. Kaiserstr. 95 — Werderplatz.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Das deutsch-amerikanische Weizengeschäft.

Die deutschen Unterhändler haben herausgeholt, was herauszuholen ist.

Am 11. September ist bekannt gegeben worden, daß die in den Vereinigten Staaten seit längerer Zeit geführten Verhandlungen zur Erwerbung amerikanischer Weizens zum Abschluß gelangt sind. Dieser Getreidekauf hat im gesamten deutschen Produktionsgebiet viel Staub aufgewirbelt. Die Idee tauchte auf, als der Reichsernährungsminister überlegen konnte, daß die deutsche Weizernte etwa 4,8 Millionen Tonnen Weizen liefern dürfte, so daß er einen 97prozentigen Verzehrszwang in Betracht ziehen konnte. Das ergab die Notwendigkeit, etwa 500 000 Tonnen Weizen aus den Vereinigten Staaten unter Gewährung von Austauschschneinen zu exportieren, um nicht unmittelbar nach der Ernte einen allzu großen Verkaufsdruck für deutschen Weizen auf den Inlandsmärkten herbeizurufen und dafür, je nach Bedarf, in den einzelnen Monaten eine entsprechende Menge fremder ausländischer Weizen zu einem ermäßigten Zollfuß einzuführen. Da die Einfuhr nur nach und nach erfolgen kann, mußte gleichzeitig eine Stelle geschaffen werden, die in der Zwischenzeit die „Austauschscheine“ zum Mindestpreis von 16 RM je 100 Kilo einstellt. Man berechnete, daß für diese Einlösung bzw. für die Einfuhr mindestens 80 Millionen RM erforderlich sein würden, die weder die Regierung, noch der Getreidehandel oder die Mühlen vorlegen konnten. Eine erste Fühlungnahme, das erforderliche Auslandsgetreide auf Kredit zu kaufen, dürfte dann bei der Anwesenheit des amerikanischen Staatssekretärs Stimson in Berlin und mit dem amerikanischen Botschafter Sackett erfolgt sein. Später ging dann eine deutsche Kommission nach Amerika, zu der man u. a. die Herren Direktor Hirsch von der Getreideindustrie- und Kommissions-A.G. in Berlin und Direktor Emil Schmitz von den Pflanzlichen Mühlenwerken in Mannheim als Sachverständige hinzuzog. Als Kontrahenten für den Abschluß figurieren die Grain Stabilization Corporation in Chicago (die kaufmännische Verkaufsgesellschaft des Farmamtes in Washington) und die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft m. b. H. in Berlin.

Es war ursprünglich ein Einfuhrquantum von 500 000 Tonnen in Aussicht genommen worden; die deutschen Unterhändler sprachen zunächst jedoch nur auf 400 000 Tonnen. Die Verhandlungen wurden zuerst mit dem Farmamt, später mit der Grain Stabilization Corporation geführt. Die von amerikanischer Seite dann in Chicago bei der Kreditfrage gestellten Forderungen (Sicherheitsleistung, Einzahlung eines Treuhändlers usw.) wurden abgelehnt und es kam zu der Abmachung, daß der Gegenwert der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft m. b. H. bis Ende 1934 gestundet wird. Da die Amerikaner befragt waren, daß ihnen mit ihrer eigenen Ware bzw. mit dem gestundeten Geld von Deutschland aus Konkurrenz gemacht werden könnte, wurde vereinbart, daß kein unter dem Vertrag gekaufter Weizen von dem Käufer (also der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft) als solcher zur Verwendung außerhalb Deutschlands verkauft werden dürfe und daß auch kein Mehl oder ein anderes Erzeugnis aus diesem Weizen für die Verwendung außerhalb Deutschlands auf Kredit verkauft werden dürfe. Ebenso wurde vom Käufer zugesichert, daß er den ihm vom Verkäufer gewährten Kredit weder selbst dazu verwenden, noch anderen erlauben werde, ihn dazu zu verwenden, um entweder direkt oder indirekt Weizen, Weizenmehl oder andere Weizenprodukte außerhalb Deutschlands auf Kredit zu verkaufen.

Bezüglich der in Frage kommenden Weizensorten wurden deutscherseits darauf hingewiesen, daß es natürlich bessere Qualitäten als den Kansas-Weizen gibt, um bei einer 80prozentigen Verwendung von Auslandsweizen den nötigen Klebergehalt für die Mehle zu erhalten und es wurde auch den in Frage kommenden deutschen Stellen gesagt, daß bei Verwendung von Kansas-Weizen eine Beimischung von mindestens 40 Prozent zum deutschen Weizen Bedingung sei. Auf Vorschlag des Farmboards wurde zunächst wegen 400 000 Tonnen verhandelt, bestehend aus Hartweizen (Durum), Springweizen (Sommerweizen), der feberreicher ist und Hartweizen (Winterweizen II) später weizen Hartweizen I. Die deutschen Sachverständigen lebten Hartweizen I wegen seiner Qualität und Springweizen trotz seiner Qualität aber wegen des Preises ab. Die Springweizenerte war letztes Jahr außerordentlich klein und dieses Jahr war sie noch nicht zu übersehen, als die deutsche Kommission drüber war. Da die amerikanische Mälzerei keine Möglichkeit hat, anderweitig feberreichen Weizen zu kaufen (kanadische Manitoba-weizen bedingt einen Eingangszoll von 42 Cts. bei einem Kursstand von 46-49 Cts. je Bushel), so wird für Springweizen ein sehr hohes Aufgeld bezahlt, so daß diese Weizenart für Deutschland unrentabel ist. Die Verhandlungen wurden deshalb darauf abgestellt, für die angebotene Ware ein entsprechendes Äquivalent in anderen Weizensorten zu erhalten.

Die Verhandlungen über die Weizenarten und den Preis waren fast zum Abschluß gekommen, als die Meldung erschien, das Farmamt werde in diesem Jahr keine Stützungsäufe vornehmen. Die deutschen Sachverständigen hatten bei den Verhandlungen naturgemäß Weizen neuer Ernte im Auge gehabt, die Verkaufserlöse erklärte aber jetzt, daß solcher nicht in Frage kommen könne, da das Farmamt keine Käufe vornehme. Das machte aber gar nichts aus, denn die amerikanischen Mühlen machten keinen Unterschied zwischen Weizen alter und neuer Ernte. Tatsächlich konnte die vorstehende deutsche Kommission durch Erkundigungen in ersten Praktiken durch Mittelspersonen die Richtigkeit dieser Behauptung feststellen. Trotzdem glaubten die Sachverständigen unter diesen Umständen, in denen sie sich einer vollkommen neuen Sachlage gegenüber sehen, einen Abschluß auf 400 000 bis 500 000 Tonnen Weizen alter Ernte, der teilweise erst in zehn Monaten zur Vermarktung kommen soll, nicht vorantworten zu können. Nach neuer Fühlungnahme mit Berlin entschied man sich dann zum Abschluß auf rund 200 000 Tonnen, wobei jedoch eine Reihe von Vorzichtsmaßnahmen in den Vertrag eingebaut wurden. Obwohl die Amerikaner bei Abnahme einer geringeren Menge ungünstigere Bedingungen stellen wollten, wurde doch erreicht, daß die ursprünglichen Abmachungen durchgingen, wobei die deutschen Unterhändler namentlich auch wegen der zu liefernden Menge Durum im Interesse der deutschen Getreidemühlen fest blieben. Bei der Preisvereinbarung wurde der deutsche Vorschlag, den Preis auf Grund monatlicher Durchschnittsnoteierungen in Rotterdam und Liverpool zu berechnen und aus beiden Börsendurchschnitten das Mittel zu nehmen, von den Amerikanern, der amerikanische Gegenanschlag, den Chicagoer Kurs, wie er bei Abbruch oder bei Verladung sich stelle, zu wählen, von deutscher Seite abgelehnt. Man einigte sich schließlich auf den Dezember-Schlusskurs von Chicago vom Tage der Unterzeichnung, wenn diese nach 1,15 Uhr und vom Vortage, wenn sie vor diesem Zeitpunkt erfolge. Dieser Preis wurde als „Grundpreis“ vereinbart. Die Amerikaner verpflichteten sich, den Markt bis zur Unterzeichnung des Vertrages in keiner Weise zu manipulieren, was sie auch einhielten, denn der Markt ging während der Anwesenheit der Deutschen laufend zurück, bis in Deutschland die erste Mitteilung über die schwebenden Verhandlungen kam. In Amerika hatte sich die deutsche Kommission mit List und Tücke den Preisvertretern verheimlicht, und man hatte sich gegenseitig zu völligen Stillschweigen bis nach erfolgtem Abschluß verpflichtet. Auf die Berliner Veröffentlichung hin zog der Markt um über einen Cent je Bushel an und man schloß hierauf um 1,13 Uhr Minuten ab, wie vereinbart zum Chicagoer Schlusskurs vom Vortage. Eine Unterzeichnung zwei Minuten später hätte den gegenüber dem Vortage um 1/4 Cts. höheren Kurs bedeutet. Nunmehr sind folgende Mengen und Preise vereinbart:

1. 1 000 000 Bushels Nr. II Amber Durum-Weizen; der Preis soll 13 Dollarcent je Bushel über dem Grundpreis liegen.
2. 1 500 000 Bushels Nr. I Dark Hardwinter-Weizen; der Preis liegt 1 Dollarcent über dem Grundpreis bei einem Proteingehalt von 12,5 Prozent. Dieser Weizen darf mit 12 Prozent — aber nicht darunter — Proteingehalt geliefert werden. In diesem Falle erfolgt ein Preisabschlag von 1/2 Cent je Bushel für jedes Viertel eines Prozentes, um das der Proteingehalt niedriger als 12,5 Proz. ist. Bei höherem Proteingehalt als 12,5 Proz. wird ein Aufgeld über 12,5 Proz. hinaus bezahlt. Das Aufgeld soll in keinem Fall mehr als 2 Cents je Bushel betragen, gleichgültig, um wieviel der Proteingehalt über 12,5 Proz. hinausgeht. 337 500 Bushels von diesen 1,5 Mill. Bushels sollen 13 Proz. Protein oder mehr aufweisen.
3. 5 000 000 Bushels Nr. I Hardwinter-Weizen. Der Preis für dieses Weizen liegt bei einem Proteingehalt von 12,5 Prozent ein Viertel Cent pro Bushel unter dem Grundpreis. Bei geringerem Proteingehalt als 12,5 Proz. — Weizen mit niedrigerem Gehalt als 12 Proz. darf nicht abgeleitet werden — wird ein Abschlag von einem halben Cent pro Bushel für jedes Viertel-Prozent Mindergehalt vorgenommen.

Geliefert wird Standardware, in Verbindung mit den Proteinzertifikaten, den amtlichen Qualitätsbescheinigungen der Berufsvereinigungen (Federal Appraisal Certificates of Grade) den amtlichen Getreidezertifikaten; für Amber Durum wurden Buluth-Superior nach Möglichkeit sollen monatlich 833,333 Bushels abgenommen werden; es können jedoch auch größere Mengen abgerufen werden. Welche Menge in einem Monat abgenommen wird, soll dem Verkäufer zehn Tage vor Monatsbeginn mitgeteilt werden. Als Vergütung für die zugestandene Abnahme in Monatsraten erfolgt für Abnahmen nach dem 15. November 1931 ein Zuschlag von ein Dreißigstel Cents je Bushel und Tag; maßgebend für diese Be-

rechnung ist das Datum der Verladungsdokumente. Die Hälfte des Weizens soll unter deutscher, die andere Hälfte unter amerikanischer Flagge verladen werden. Für die Verladungen sind die ungünstigsten Häfen ausgeschaltet. Die Bezahlung erfolgt durch die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft m. b. H. bei Vorzeigung der Verladungsdokumente in bankfähigen mit 4,5 Proz. verzinslichen Schuldverschreibungen, die am 31. Dezember 1934 fällig werden. Die Bezahlung hat dann in Golddollars zu erfolgen. Von dieser Bedingung waren die Amerikaner nicht abzubringen. Für etwaige Streitigkeiten aus dem Vertrag ist das Schiedsgericht der New Yorker Produktbörse vorgesehen.

Nachdem diese Einzelheiten des Abchlusses vorliegen, wird man zugeben müssen, daß die deutschen Unterhändler alle nur möglichen Kautelen in deutschem Interesse getroffen haben. Es dürfte das erste Mal in der Geschichte des amerikanischen Weizenexportes Protokoll- bzw. Klebergehalt garantiert und daß das Appell-Zertifikat bemittelt worden ist, denn beides ist bisher nur im inneramerikanischen Verkehr, aber nicht beim Export-Handel erfolgt. Außerdem ist es eine besondere Sicherung, daß für jede Verladung eine neue Zertifizierung ausgestellt wurde, so daß keinerlei Befürchtungen bei den Lieferungen in der ersten Hälfte des kommenden Jahres gehegt werden brauchen. Unter diesen Umständen kann das Aufgeld für den späteren Abbruch als sehr mäßig bezeichnet werden. Vor dem 15. November darf es, wie erwähnt, überhaupt nicht erhoben werden. Da außerdem die Lieferungen fast Sechshundert zu erfolgen haben, werden auch in dieser Hinsicht erhebliche Kosten für den Transport aus dem Innern bis

zur Küste in Deutschland anfallen, so hören wir, daß die Getreideindustrie- und Kommissions-A.G. hieron ausvorher bestehende Bedenken aufgegeben und den Abschluß aufgegeben, nachdem sie die Einzelheiten vorgetragen bekommen haben. Die Organisationen stehen im Begriff die Verteilung ohne Neuschaffung eines Apparates zu regeln. Wie diese Verteilung erfolgen wird und wie weit der Handel dabei eingeschaltet werden kann, darüber wird die Entscheidung in diesen Tagen fallen.

Georg Haller.

Von den süddeutschen Waren- und Produkten-Märkten.

Mannheim, 2. Okt. (Eigenbericht.) Der internationale Getreidehandel verhielt sich ziemlich abwartend, nur in Genoa und Rio de Janeiro wurden größere Mengen Weizen abgenommen. In der Zwischenzeit wurden in den Vereinigten Staaten neue Angebote herauskommen. Diese waren meist auf Dollarbasis abgestellt. In der letzten Zeit hat sich Weizen meistenteils in kleineren Mengen abtransportiert. Die Preise sind in den letzten Tagen abwärtsgerichtet. In der Zwischenzeit wurden in den Vereinigten Staaten neue Angebote herauskommen. Diese waren meistenteils in kleineren Mengen abtransportiert. Die Preise sind in den letzten Tagen abwärtsgerichtet. In der Zwischenzeit wurden in den Vereinigten Staaten neue Angebote herauskommen. Diese waren meistenteils in kleineren Mengen abtransportiert. Die Preise sind in den letzten Tagen abwärtsgerichtet.

Der Markt für Baumwolle ist abwartend. Die Preise sind in den letzten Tagen abwärtsgerichtet. In der Zwischenzeit wurden in den Vereinigten Staaten neue Angebote herauskommen. Diese waren meistenteils in kleineren Mengen abtransportiert. Die Preise sind in den letzten Tagen abwärtsgerichtet. In der Zwischenzeit wurden in den Vereinigten Staaten neue Angebote herauskommen. Diese waren meistenteils in kleineren Mengen abtransportiert. Die Preise sind in den letzten Tagen abwärtsgerichtet.

Der Markt für Getreide ist abwartend. Die Preise sind in den letzten Tagen abwärtsgerichtet. In der Zwischenzeit wurden in den Vereinigten Staaten neue Angebote herauskommen. Diese waren meistenteils in kleineren Mengen abtransportiert. Die Preise sind in den letzten Tagen abwärtsgerichtet. In der Zwischenzeit wurden in den Vereinigten Staaten neue Angebote herauskommen. Diese waren meistenteils in kleineren Mengen abtransportiert. Die Preise sind in den letzten Tagen abwärtsgerichtet.

New Yorker Börse.

New York, 2. Okt. (Funknachr.) Die Börse eröffnete in sehr festem Rahmen, mit Kurssteigerungen von 1-5 Dollars. Anfangs lagen kaum irgendwelche anregenden Nachrichten vor. Es wird jedoch mit einer gewissen Spannung erwartet, daß die Erörterungen in den nächsten Tagen über die Verteilung des amerikanischen Weizens in den Vereinigten Staaten, die von der amerikanischen Regierung vorgeschlagen ist, zu einer Entscheidung führen werden. Die Börse schloß in einem ruhigen Rahmen ab. Die Kurse für Baumwolle, Getreide und Zucker waren fest. Die Kurse für Gold und Silber waren ebenfalls fest. Die Kurse für Aktien waren ebenfalls fest.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 2. Okt. (Funknachr.) Amtliche Preisnotierungen (für Getreide und Mehl) sind im Anhang zu finden. Die Preise für Getreide und Mehl sind in den letzten Tagen abwärtsgerichtet. Die Preise für Zucker und Öl sind ebenfalls abwärtsgerichtet. Die Preise für Fleisch und Fisch sind ebenfalls abwärtsgerichtet.

Kölnener Butterbörse.

Köln, 2. Okt. Die 100 Kilo, stellte sich der iml. Erzeugerpreis ab Verladung, ohne Verpackung, für 1. Qualität auf 248 RM., 2. Qualität auf 228 RM., Tendenz: sehr rubig.

Auslandsmärkte.

Rotterdam, 2. Okt. (Funknachr.) Getreide-Schlusskurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in 100 Kilo): Sept. 3,75 (3,60), Okt. 3,75 (3,60), Nov. 3,75 (3,60), Dez. 3,75 (3,60). Mais (in 100 Kilo): Sept. 3,75 (3,60), Okt. 3,75 (3,60), Nov. 3,75 (3,60), Dez. 3,75 (3,60).

Berliner Devisennotierungen vom 2. Oktober 1931.

1. Okt.		2. Okt.		1. Okt.		2. Okt.	
Gold	Devisen	Gold	Devisen	Gold	Devisen	Gold	Devisen
9,988	0,992	0,948	1,952	21,48	21,52	21,48	21,52
3,696	3,704	3,696	3,704	7,463	7,467	7,463	7,467
2,078	2,082	2,078	2,082	92,91	92,91	92,91	92,91
17,08	17,12	17,08	17,12	15,08	15,12	15,08	15,12
16,68	16,72	16,68	16,72	92,91	92,91	92,91	92,91
2,206	2,210	2,206	2,210	16,68	16,72	16,68	16,72
1,498	1,502	1,498	1,502	76,42	76,46	76,42	76,46
169,83	170,17	169,73	170,07	81,32	81,36	81,32	81,36
5,445	5,455	5,445	5,455	82,47	82,47	82,47	82,47
58,84	58,96	58,79	58,91	3,052	3,053	3,052	3,053
2,547	2,551	2,547	2,551	37,91	37,95	37,91	37,95
73,28	73,42	73,28	73,42	112,19	112,41	112,19	112,41
81,92	82,08	81,97	82,13	58,84	58,86	58,84	58,86
10,29	10,31	10,29	10,31				

Diefrichs Sparsstrumpf aus kräftiger künstl. Waschseide **1 Paar 2.-** **3 Paar 5.50** wieder alle moderneren Farben vorrätig **Rud. Hugo Diefrich** wird von anspruchsvollen Damen bevorzugt

Ein seltsamer Helfer der Polizei
wie unser C.T. Berichterstatler

Wer ist der Zinker?

Das Publikum sucht den Zinker!

Vor der Aufklärung des Zinker-Rätsels?

Der Zinker gefasst!

Das Ende des Zinkers.

Die Geschichte vom Zinker
nach dem Roman von Edgar Wallace

im **PA-LI**

GLORIA PALAST
Am Rondellplatz
Dir. A. W. Schwarze.

Wir bringen in Erstaufführung ein Filmwerk, das die gesamte Presse des In- und Auslandes als einen der besten Filme des Jahres bezeichnet!

Der König der Nassauer
Ein Lustspiel ganz großen Formates!

Prachtvoll im Tempo, aufregend und bunt, beschwingt und groß im Humor.

„Fox“ die beste Tonwoche
Tonfilm - Großeske und Lehrfilm

Anfang 3 Uhr - Letzte Vorstellung 8.30

KAMMER LICHTSPIELE
Kaiserstraße 168
Dir. A. W. Schwarze

Heute der tönende Großfilm:
Galgenvögel

Das Schicksal dreier Vagabunden und eines Kindes unter den glühenden Strahlen einer unbarmherzigen Wüstensonne - spannende Akte

2. **Die seltsame Vergangenheit der Tea Carier**
Gesellschaftsdrama in 6 Akt. mit Olaf Föns, Camilla von Hollay

Ufa-Woche, Lehrfilm
Anfang 3 Uhr Letzte Vorstellung 8.30

Resi 300 500 645 845
Lichtspiele - Waldstr. 30
Der große Erfolg!
Das Publikum ist begeistert!

Heute u. folgende Tage: Der gewaltige u. einzigartige Groß-Ton- u. Sprechfilm in deutscher Sprache

Die große Fahrt
(The big trail) Der Zug nach Kalifornien
20000 Mitwirkende - darunter 1000 Indianer

Ein Heldengedicht, das die unsterblichen Taten jener Tapferen verherrlicht, die unbegrenzt und trotzig sich ihren Weg durch die gefährlichsten Gegenden Amerikas bahnten, um neue Heimstätten für friedliche Arbeit zu finden.

Kleinrentner, Erwerbslose, Jugendliche 3.00 u. 5.00 Uhr 1/2 Preise.

... und vor dem Theater
in den **SCHREMP-GASTSTÄTTEN**
(Colosseum) das gute, immer preiswerte Abendessen

Badisches Landestheater
Samstag, 3. Okt. 1931.
* G. 3. 20. Gem. 1201-1300.

Im weißen Rössl
Zinghelf von Adolph Benay. Dirigent: Schwarz. Regie: Fürtmann. Mitwirkende: Stenz, Genter, Jant, Seibert, Zelling, Müller, Brand, Ernst, Gennede, J. Gröbinger, Böder, Gopfad, Samsel, Koeble, Lutzer, Wehner, R. Müller, Brüder, Frohmann, Böcher, Anna, Müller, Reinhold, Ernst, Finkenmann, Meier, S. Müller, Nagel, Sonntag.

Anfang 20 Uhr. Ende 23 Uhr. Preise D 0.90-5.70/4.

So. 4. Okt. Vormitt.: Morgenfeier. Abends: Lobengrin. Im Sonntagabend: Frauen haben das Wort.

... und nach dem Theater
in den **SCHREMP-GASTSTÄTTEN**: Schweinewürstel vom Rost, Weißwürstel und sonstige kl. Spezialitäten, dazu das gute Schremp-Printz-Bier!

Stadtpark
Samstag, den 3. Okt., von 15-18 Uhr

Nachmittags-Konzert
Sonntag, den 4. Okt., von 11-12 1/2 Uhr

Frühkonzert (kein Musikhof). Von 15-18 Uhr

Nachmittags-Konzert
Dirigiert: Philharmon. Orchester. Leitung: Musikdirekt. Emil Jeronim. Am Sonntag nachmittags verbilligte Eintrittspreise. (9327)

Colosseum
Täglich 8 Uhr: Sonntags 1/2 u. 8 Uhr Die glänzende

Russtatungs-Revue

Liebe mich mit Herta Löwe Max Peltini sowie die übrigen Revuestars. Glänzende Ausstattung, fabelhafte Kostüme, Lachen und Humor am laufenden Band

Billige Eintrittspreise von 50 Pig. bis M. 2.50

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstr. 5, am Durlacher Tor

Auf vielseitiges Verlangen bis einschließlich Montag läuft das hervorragende **Doppelschlag-Programm**

Erstaufführung
Die Opiumschmuggler von Montana
Großer spannender Abenteuerfilm in 6 Akten.

II. Evelyn Holt u. Karl de Vogt in
Die Schleiertänzerin
Großes ergreifendes Schauspiel in 6 Akten.

Für Jugendliche streng verboten

Weinhaus Just
Täglich das große **Attraktions-Programm**

Alten und neuen süßen Wein über die Straße, Liter 50 Pfennig.

Löwenraden
Heute und morgen **TANZ**
Außerdem Familienkonzert!
Künstlerkapelle WALTER KESSLER.

Restaurant „zum Bannwald“
Heute abend ab 8 Uhr (9379)

Winzerfest
Neuer Stiller eingetroffen. Erstklassige Kapelle. Es ladet ein
Georg Riehe und Frau.

Achtung!
Württembergischer Hof
Ecke Uhlend- u. Goethestraße
neu eröffnet!

Zur Eröffnungsfest
Samstag abend
laden höflich ein
L. Link und Frau.

Naturtheater Durlach Lerchenberg
Sonntag, den 4. Oktober 1931
Endgültig letzte Vorstellung.

Oh diese Schwiegermütter
Schwank in drei Akten mit Margarethe Pix a. G. u. O. H. Norden
Beginn 3 1/2 Uhr. Beginn 3 1/2 Uhr.

Notverkauf!
Heute nachmittags ab 3 Uhr verkaufen wir im Auftrage einer Möbelabrik in Anwesenheit des Besitzers ein

neues Speisezimmer
kauf. Rußbaum vollert, bestehend aus: 2 m. Buffet, vierfüßig, 1 Stuhl mit Kristallglas, 1 Aufsatzstuhl, 4 Polsterstühle, zu jedem annehmbaren Preis gegen sofortige Kasse.
Hudolf & Seebauer, Karlsruhe, Kammerstr. 3.

Eintracht-Saal
Philharmonisches Orchester.
Mittwoch, 7. Oktober 1931 - 20 Uhr.
I. Sinfonie-Konzert

Seeber v. d. Floe
Solisten:
Willy Vanez (Sopran), Suse Loeb (Klav.)
Preise: 0.50, 1.-, 1.50 Mk.

ROLAND

Damen-Radrennen
Sensations-Programm.

Café Grüner Baum
(Wintergarten)

Ab heute die neue Tanz- und Stimmungskapelle **Robert Barth**

mit seinen **4 Solisten**

Café MUSEUM
Heute Samstag im **Roten Saal** abends

Gesellschafts-TANZ
(Tanz-Parkett)

Im unteren Lokal
Dolezel

Wiener Hof
Fasanenstraße 6.

Samstag und Sonntag ab 8 Uhr

TANZ
Sonntag ab 4 Uhr **Konzert**
der beliebten **Buwino-Band**

Parkschlödle DURLACH
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag

Tanz!
Vorführung der neuesten Gesellschafts-Tänze

KAW KAFFEE
DES WESTENS
KABARET-TANZ

Nachm. 16 Uhr; Abends 20.30 Uhr: **HANS JONEN GERTI POHL 2 ADYS**
Eise la Barrée
Sonn- u. Feiertags 11.30 bis 1.00 Uhr
Frühschoppenkonzert

AM **MÜHLBURGER-TOR**

Jeden **Samsiag Sonntag**

Tanz-Abend
Hotel Rotes Haus

Blumen-Kaffee Durlach
Heute großes **Weinlese-Fest**
mit **TANZ**
Jeden Sonntag 5 Uhr **Tanz-Tee**

K.R.V. v. 1879 e. V.
HEUTE ABEND IM **Boothaus**: **Gemütliches Bellsamensein**
bei neuem Süßen mit Zwiebel-Kuchen und Nüssen.
Mit Damen.

Zu verkaufen
Bettstelle m. Holz, div. abzug. Kofstücker, Polsterstr. 15, II. *

Ein Beweis meiner **Leistungsfähigkeit**
Speisezimmer nachbaum, poliert:
1 Buffet, 2 Meter 1 Vitrine m. Unterb. u. Glasschiebetür, 1 Auszugstisch, abgerundet
4 Stühle mit Stoffpolster n. Wahl kost. nur **850.-**
Mk.
D. REIS
Ritterstr. 8 neb. Metz

2 Metallbettstellen m. Matr., 31. weiß, Gas-herd mit Tisch, Küch. Schrank, bill. zu verk. Wilhelmstr. 69, III. l. (83514656)

Bancal-Divan m. reicher, schön u. 4 Köcher, auf Land, 6-7 Jhr. Tragf. billig zu verkaufen. Kreuzstraße 17, II. r.

Schöner schwarzer, verb. 4 Köcher, auf Land, geeignet, zu verkaufen. Siedl. genossen. * Vater, Hardstraße 43.

Achtung Wirte!
Für neuen Wein
1/4-Tonnenbescher
in extra starkem Boden
19 Pf
Geschenkhaus **Wohlschlegel**
Kaiserstr. 173.

2 st. Bettstellen mit Matr. u. Matratze, und 2 Kuchentische billig zu verkaufen. Groß, Parkstr. 86 J.

Büchereiwagen
fast neu 80 A. mehrere Sofas 25 u. 30 A., Kaffeemaschine 25 A., Nähmaschine m. weichen Nadeln 65 A., Küchenbühnen, Kuchentisch 130 A., bei Walter, Ludwigs-Wilhelmstr. 5.

Küchen
in großer Auswahl weit unter Preis. Möbelreinerie Gebr. Höfner, Durlachstr. 8.

Küche
abgegeben. Anzugeben Samstag von 2-5 Uhr Sonntag von 10-12 Uhr zu erfragen. 8. C. 13942 an die Bad. Pr. Filiale Durlach.

Gelegenheitskauf!
Speisezimmer, massiv eichen, abgebaut, einschließlich 5 Meter, Buffet, Servierstisch, Sofa mit Umbau, 6 Stühle mit Leder, 939. 230.-

H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

Neuende kleine **Barock-Birne** 614 abgebaut. Off. und 2866 an die Bad. Pr. Moderne

Herrn- u. Damen-Trieureinrichtung
je 2 Toiletten, bereits neu, wegen Geschäftsveränderung zu jedem annehmbaren Preis zu verk. Offerten unter 224159a an Bad. Pr. 130 Brief, zu verkaufen. 35 A. u. off. Ammenhofer, Herrenstr. 60. (83514659)

H.-Fahrrad
1. 18 A. 2. 20 A. 3. 22 A. 4. 24 A. 5. 26 A. 6. 28 A. 7. 30 A. 8. 32 A. 9. 34 A. 10. 36 A. 11. 38 A. 12. 40 A. 13. 42 A. 14. 44 A. 15. 46 A. 16. 48 A. 17. 50 A. 18. 52 A. 19. 54 A. 20. 56 A. 21. 58 A. 22. 60 A. 23. 62 A. 24. 64 A. 25. 66 A. 26. 68 A. 27. 70 A. 28. 72 A. 29. 74 A. 30. 76 A. 31. 78 A. 32. 80 A. 33. 82 A. 34. 84 A. 35. 86 A. 36. 88 A. 37. 90 A. 38. 92 A. 39. 94 A. 40. 96 A. 41. 98 A. 42. 100 A. 43. 102 A. 44. 104 A. 45. 106 A. 46. 108 A. 47. 110 A. 48. 112 A. 49. 114 A. 50. 116 A. 51. 118 A. 52. 120 A. 53. 122 A. 54. 124 A. 55. 126 A. 56. 128 A. 57. 130 A. 58. 132 A. 59. 134 A. 60. 136 A. 61. 138 A. 62. 140 A. 63. 142 A. 64. 144 A. 65. 146 A. 66. 148 A. 67. 150 A. 68. 152 A. 69. 154 A. 70. 156 A. 71. 158 A. 72. 160 A. 73. 162 A. 74. 164 A. 75. 166 A. 76. 168 A. 77. 170 A. 78. 172 A. 79. 174 A. 80. 176 A. 81. 178 A. 82. 180 A. 83. 182 A. 84. 184 A. 85. 186 A. 86. 188 A. 87. 190 A. 88. 192 A. 89. 194 A. 90. 196 A. 91. 198 A. 92. 200 A. 93. 202 A. 94. 204 A. 95. 206 A. 96. 208 A. 97. 210 A. 98. 212 A. 99. 214 A. 100. 216 A. 101. 218 A. 102. 220 A. 103. 222 A. 104. 224 A. 105. 226 A. 106. 228 A. 107. 230 A. 108. 232 A. 109. 234 A. 110. 236 A. 111. 238 A. 112. 240 A. 113. 242 A. 114. 244 A. 115. 246 A. 116. 248 A. 117. 250 A. 118. 252 A. 119. 254 A. 120. 256 A. 121. 258 A. 122. 260 A. 123. 262 A. 124. 264 A. 125. 266 A. 126. 268 A. 127. 270 A. 128. 272 A. 129. 274 A. 130. 276 A. 131. 278 A. 132. 280 A. 133. 282 A. 134. 284 A. 135. 286 A. 136. 288 A. 137. 290 A. 138. 292 A. 139. 294 A. 140. 296 A. 141. 298 A. 142. 300 A. 143. 302 A. 144. 304 A. 145. 306 A. 146. 308 A. 147. 310 A. 148. 312 A. 149. 314 A. 150. 316 A. 151. 318 A. 152. 320 A. 153. 322 A. 154. 324 A. 155. 326 A. 156. 328 A. 157. 330 A. 158. 332 A. 159. 334 A. 160. 336 A. 161. 338 A. 162. 340 A. 163. 342 A. 164. 344 A. 165. 346 A. 166. 348 A. 167. 350 A. 168. 352 A. 169. 354 A. 170. 356 A. 171. 358 A. 172. 360 A. 173. 362 A. 174. 364 A. 175. 366 A. 176. 368 A. 177. 370 A. 178. 372 A. 179. 374 A. 180. 376 A. 181. 378 A. 182. 380 A. 183. 382 A. 184. 384 A. 185. 386 A. 186. 388 A. 187. 390 A. 188. 392 A. 189. 394 A. 190. 396 A. 191. 398 A. 192. 400 A. 193. 402 A. 194. 404 A. 195. 406 A. 196. 408 A. 197. 410 A. 198. 412 A. 199. 414 A. 200. 416 A. 201. 418 A. 202. 420 A. 203. 422 A. 204. 424 A. 205. 426 A. 206. 428 A. 207. 430 A. 208. 432 A. 209. 434 A. 210. 436 A. 211. 438 A. 212. 440 A. 213. 442 A. 214. 444 A. 215. 446 A. 216. 448 A. 217. 450 A. 218. 452 A. 219. 454 A. 220. 456 A. 221. 458 A. 222. 460 A. 223. 462 A. 224. 464 A. 225. 466 A. 226. 468 A. 227. 470 A. 228. 472 A. 229. 474 A. 230. 476 A. 231. 478 A. 232. 480 A. 233. 482 A. 234. 484 A. 235. 486 A. 236. 488 A. 237. 490 A. 238. 492 A. 239. 494 A. 240. 496 A. 241. 498 A. 242. 500 A. 243. 502 A. 244. 504 A. 245. 506 A. 246. 508 A. 247. 510 A. 248. 512 A. 249. 514 A. 250. 516 A. 251. 518 A. 252. 520 A. 253. 522 A. 254. 524 A. 255. 526 A. 256. 528 A. 257. 530 A. 258. 532 A. 259. 534 A. 260. 536 A. 261. 538 A. 262. 540 A. 263. 542 A. 264. 544 A. 265. 546 A. 266. 548 A. 267. 550 A. 268. 552 A. 269. 554 A. 270. 556 A. 271. 558 A. 272. 560 A. 273. 562 A. 274. 564 A. 275. 566 A. 276. 568 A. 277. 570 A. 278. 572 A. 279. 574 A. 280. 576 A. 281. 578 A. 282. 580 A. 283. 582 A. 284. 584 A. 285. 586 A. 286. 588 A. 287. 590 A. 288. 592 A. 289. 594 A. 290. 596 A. 291. 598 A. 292. 600 A. 293. 602 A. 294. 604 A. 295. 606 A. 296. 608 A. 297. 610 A. 298. 612 A. 299. 614 A. 300. 616 A. 301. 618 A. 302. 620 A. 303. 622 A. 304. 624 A. 305. 626 A. 306. 628 A. 307. 630 A. 308. 632 A. 309. 634 A. 310. 636 A. 311. 638 A. 312. 640 A. 313. 642 A. 314. 644 A. 315. 646 A. 316. 648 A. 317. 650 A. 318. 652 A. 319. 654 A. 320. 656 A. 321. 658 A. 322. 660 A. 323. 662 A. 324. 664 A. 325. 666 A. 326. 668 A. 327. 670 A. 328. 672 A. 329. 674 A. 330. 676 A. 331. 678 A. 332. 680 A. 333. 682 A. 334. 684 A. 335. 686 A. 336. 688 A. 337. 690 A. 338. 692 A. 339. 694 A. 340. 696 A. 341. 698 A. 342. 700 A. 343. 702 A. 344. 704 A. 345. 706 A. 346. 708 A. 347. 710 A. 348. 712 A. 349. 714 A. 350. 716 A. 351. 718 A. 352. 720 A. 353. 722 A. 354. 724 A. 355. 726 A. 356. 728 A. 357. 730 A. 358. 732 A. 359. 734 A. 360. 736 A. 361. 738 A. 362. 740 A. 363. 742 A. 364. 744 A. 365. 746 A. 366. 748 A. 367. 750 A. 368. 752 A. 369. 754 A. 370. 756 A. 371. 758 A. 372. 760 A. 373. 762 A. 374. 764 A. 375. 766 A. 376. 768 A. 377. 770 A. 378. 772 A. 379. 774 A. 380. 776 A. 381. 778 A. 382. 780 A. 383. 782 A. 384. 784 A. 385. 786 A. 386. 788 A. 387. 790 A. 388. 792 A. 389. 794 A. 390. 796 A. 391. 798 A. 392. 800 A. 393. 802 A. 394. 804 A. 395. 806 A. 396. 808 A. 397. 810 A. 398. 812 A. 399. 814 A. 400. 816 A. 401. 818 A. 402. 820 A. 403. 822 A. 404. 824 A. 405. 826 A. 406. 828 A. 407. 830 A. 408. 832 A. 409. 834 A. 410. 836 A. 411. 838 A. 412. 840 A. 413. 842 A. 414. 844 A. 415. 846 A. 416. 848 A. 417. 850 A. 418. 852 A. 419. 854 A. 420. 856 A. 421. 858 A. 422. 860 A. 423. 862 A. 424. 864 A. 425. 866 A. 426. 868 A. 427. 870 A. 428. 872 A. 429. 874 A. 430. 876 A. 431. 878 A. 432. 880 A. 433. 882 A. 434. 884 A. 435. 886 A. 436. 888 A. 437. 890 A. 438. 892 A. 439. 894 A. 440. 896 A. 441. 898 A. 442. 900 A. 443. 902 A. 444. 904 A. 445. 906 A. 446. 908 A. 447. 910 A. 448. 912 A. 449. 914 A. 450. 916 A. 451. 918 A. 452. 920 A. 453. 922 A. 454. 924 A. 455. 926 A. 456. 928 A. 457. 930 A. 458. 932 A. 459. 934 A. 460. 936 A. 461. 938 A. 462. 940 A. 463. 942 A. 464. 944 A. 465. 946 A. 466. 948 A. 467. 950 A. 468. 952 A. 469. 954 A. 470. 956 A. 471. 958 A. 472. 960 A. 473. 962 A. 474. 964 A. 475. 966 A. 476. 968 A. 477. 970 A. 478. 972 A. 479. 974 A. 480. 976 A. 481. 978 A. 482. 980 A. 483. 982 A. 484. 984 A. 485. 986 A. 486. 988 A. 487. 990 A. 488. 992 A. 489. 994 A. 490. 996 A. 491. 998 A. 492. 1000 A. 493. 1002 A. 494. 1004 A. 495. 1006 A. 496. 1008 A. 497. 1010 A. 498. 1012 A. 499. 1014 A. 500. 1016 A. 501. 1018 A. 502. 1020 A. 503. 1022 A. 504. 1024 A. 505. 1026 A. 506. 1028 A. 507. 1030 A. 508. 1032 A. 509. 1034 A. 510. 1036 A. 511. 1038 A. 512. 1040 A. 513. 1042 A. 514. 1044 A. 515. 1046 A. 516. 1048 A. 517. 1050 A. 518. 1052 A. 519. 1054 A. 520. 1056 A. 521. 1058 A. 522. 1060 A. 523. 1062 A. 524. 1064 A. 525. 1066 A. 526. 1068 A. 527. 1070 A. 528. 1072 A. 529. 1074 A. 530. 1076 A. 531. 1078 A. 532. 1080 A. 533. 1082 A. 534. 1084 A. 535. 1086 A. 536. 1088 A. 537. 1090 A. 538. 1092 A. 539. 1094 A. 540. 1096 A. 541. 1098 A. 542. 1100 A. 543. 1102 A. 544. 1104 A. 545. 1106 A. 546. 1108 A. 547. 1110 A. 548. 1112 A. 549. 1114 A. 550. 1116 A. 551. 1118 A. 552. 1120 A. 553. 1122 A. 554. 1124 A. 555. 1126 A. 556. 1128 A. 557. 1130 A. 558. 1132 A. 559. 1134 A. 560. 1136 A. 561. 1138 A. 562. 1140 A. 563. 1142 A. 564. 1144 A. 565. 1146 A. 566. 1148 A. 567. 1150 A. 568. 1152 A. 569. 1154 A. 570. 1156 A. 571. 1158 A. 572. 1160 A. 573. 1162 A. 574. 1164 A. 575. 1166 A. 576. 1168 A. 577. 1170 A. 578. 1172 A. 579. 1174 A. 580. 1176 A. 581. 1178 A. 582. 1180 A. 583. 1182 A. 584. 1184 A. 585. 1186 A. 586. 1188 A. 587. 1190 A. 588. 1192 A. 589. 1194 A. 590. 1196 A. 591. 1198 A. 592. 1200 A. 593. 1202 A. 594. 1204 A. 595. 1206 A. 596. 1208 A. 597. 1210 A. 598. 1212 A. 599. 1214 A. 600. 1216 A. 601. 1218 A. 602. 1220 A. 603. 1222 A. 604. 1224 A. 605. 1226 A. 606. 1228 A. 607. 1230 A. 608. 1232 A. 609. 1234 A. 610. 1236 A. 611. 1238 A. 612. 1240 A. 613. 1242 A. 614. 1244 A. 615. 1246 A. 616. 1248 A. 617. 1250 A. 618. 1252 A. 619. 1254 A. 620. 1256 A. 621. 1258 A. 622. 1260 A. 623. 1262 A. 624. 1264 A. 625. 1266 A. 626. 1268 A. 627. 1270 A. 628. 1272 A. 629. 1274 A. 630. 1276 A. 631. 1278 A. 632. 1280 A. 633. 1282 A. 634. 1284 A. 635. 1286 A. 636. 1288 A. 637. 1290 A. 638. 1292 A. 639. 1294 A. 640. 1296 A. 641. 1298 A. 642. 1300 A. 643. 1302 A. 644. 1304 A. 645. 1306 A. 646. 1308 A. 647. 1310 A. 648. 1312 A. 649. 1314 A. 650. 1316 A. 651. 1318 A. 652. 1320 A. 653. 1322 A. 654. 1324 A. 655. 1326 A. 656. 1328 A. 657. 1330 A. 658. 1332 A. 659. 1334 A. 660. 1336 A. 661. 1338 A. 662. 1340 A. 663. 1342 A. 664. 1344 A. 665. 1346 A. 666. 1348 A. 667. 1350 A. 668. 1352 A. 669. 1354 A. 670. 1356 A. 671. 1358 A. 672. 1360 A. 673. 1362 A. 674. 1364 A. 675. 1366 A. 676. 1368 A. 677. 1370 A. 678. 1372 A. 679. 1374 A. 680. 1376 A. 681. 1378 A. 682. 1380 A. 683. 1382 A. 684. 1384 A. 685. 13